



Schulinterner Lehrplan

KUNST

SEK I

SEK II





INHALTSVERZEICHNIS

Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit am Gymnasium Voerde	1-3
Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	4-8
Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung im Unterrichtsfach Kunst am Gymnasium Voerde	9-23
Qualitätssicherung und Evaluation	24-25
Der Medienkompetenzrahmen NRW und seine fachliche Einbindung im Kunstunterricht am Gymnasium Voerde	26-27
Rahmenvorgabe Verbraucherbildung in Schule in der Primarstufe und Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen	28-29
Übersicht der Unterrichtsvorhaben der Erprobungsstufe (G9)	30-56
Übersicht der Unterrichtsvorhaben der Einführungsphase (EF)	57-64
Übersicht der Unterrichtsvorhaben der Qualifikationsphase (Q1)	65-73
Übersicht der Unterrichtsvorhaben der Qualifikationsphase (Q2)	74-82
auslaufender Lehrplan G8 (Sekundarstufe I) mit Unterrichtsvorhaben	83-104



■ Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit am Gymnasium Voerde

Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

In unserem Schulprogramm ist als wesentliches Ziel der Schule beschrieben, die Lernenden als Individuen mit jeweils besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen in den Blick zu nehmen. Es ist ein wichtiges Anliegen, durch gezielte Unterstützung des Lernens die Potenziale jeder Schülerin und jedes Schülers in allen Bereichen optimal zu entwickeln. In einem längerfristigen Entwicklungsprozess arbeitet das Fach Kunst daran, die Bedingungen für einen individuellen und erfolgreichen Kompetenzerwerb zu verbessern. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit und Koordinierung des Faches Kunst mit anderen Fachbereichen werden Bezüge zwischen Inhalten der Fächer hergestellt.

Zurzeit wird ein fächerübergreifendes Medienkonzept entwickelt.

Das Fach Kunst leistet innerhalb des Fächerkanons durch thematische Schwerpunktsetzungen einen besonderen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Hierdurch werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, eine individuelle und verantwortungsvolle Haltung gegenüber der kulturellen Herkunft, religiösen Vorstellung, sexuellen Ausrichtung und politischen Anschauungen in einer demokratisch verfassten Gesellschaft zu entwickeln.

Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Es handelt sich bei dem Gymnasium Voerde um ein Ganztagsgymnasium im ländlichen Raum. Die Schule ist (i.d.R.) vierzünftig und mit Lehrkräften der Fächer Kunst und Musik personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst in der Sekundarstufe I und der Oberstufe erfüllt werden kann. Die Unterrichtseinheiten werden Langstunden organisiert. In der Sekundarstufe I wird momentan bis auf die Jahrgangsstufe 6 eine Langstunde pro Woche unterrichtet. Die Jahrgangsstufe 6 erhält momentan 6 Unterrichtsstunden im Fach Kunst. Die Grundkurse der Oberstufe werden zweistündig unterrichtet, wobei die Stunden keine Doppelstunden sind. Die Schule verfügt über drei Fachräume und zwei Vorbereitungs- bzw. Sammlungsräume und einer Werkstatt. In der Schule steht der Fachkonferenz Kunst ein Büro- bzw. AG-Raum zur Verfügung, welcher mit einem Farbdrucker und einem PC-Arbeitsplatz ausgestattet ist.

Die Fachräume sind ausgestattet mit:

- einem Lehrer/innenarbeitsplatz (1 davon mit Rechner, ausgestattet mit einfacher Bildbearbeitungssoftware),
- einem Internetanschluss,
- 2 Fachräume mit Beamer,
- drei fahrbaren Trockenständern,
- zwei Waschbecken mit Tonabscheider,
- Schränken für Materialien sowie Regalen,
- Möglichkeiten zur Lagerung der benötigten persönlichen Materialien (Farbkasten, DIN A 3-Sammelmappe)
- einer Verdunkelung,
- Tafel/Pinwand/



Verfügbar sind zudem

- ein Brennofen,
- eine einfache Druckpresse für Tiefdruck,
- einige einfacher Staffeleien.

Die Schule verfügt über eine Aula mit Bühne und einer Licht- und Tonanlage. Daneben kann für das Fach Kunst auch einer von 2 Computerräumen gebucht werden. Zusätzlich wurde ein analoges Fotolabor in einem der Sammlungsräume eingerichtet. Durch die Lage der Schule im ländlichen Raum sind Museumsbesuche mit größerem Aufwand verbunden. Es werden jedoch regelmäßig kleinere Ausstellungen inner- und außerschulisch organisiert und auch durch die Kooperation mit außerschulischen Partnern ergeben sich für Schule die Möglichkeit für Ausstellungen. Auch einige wenige ortsbekannte Künstler haben ihre Ateliers in erreichbarer Entfernung. Die bestehenden Kooperationen mit dem städtischen Kunstmuseum, dem ortsansässigen Geldinstitut, den der Schule nahestehenden Handwerksbetrieben, Vereinen, Organisationen und dem Medienzentrum sind im gegenseitigen Interesse zu nutzen und evtl. auszubauen.

Der Schulgarten, die weitläufigen Grünflächen auf dem Gelände, einige liebevoll gestaltete Innengärten sowie angrenzende Felder und der Wesel-Datteln-Kanal können zu Unterrichtsgängen genutzt werden.

Zu beachten ist im Sinne der Stärkung der individuellen Persönlichkeit der Lernenden, dass die Unterrichtsvorhaben (UV) möglichst konkrete Anknüpfungspunkte an die reale Lebenswelt und das Umfeld der Schülerinnen und Schüler bieten. Dies dient sowohl der Förderung der Identifikation mit dem eigenen Stadtteil als auch der Verbundenheit mit demselben.

Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Die Schule nimmt im Fach Kunst die Aspekte Vielfalt und individuelle Förderung insbesondere - in Bezug auf die ästhetische Bildung - gezielt in den Blick. Diese wird sowohl im Rahmen fachspezifischer, fachübergreifender als auch fächerverbindender Aktivitäten durch eine enge Verzahnung gestalterisch-praktischen und reflektiert-analytischen Tuns erreicht.

Die Wahrnehmung der Subjektivität und Individualität des eigenen Blicks, aber auch das Erkennen des Gemeinsamen sollen durch adressatenbezogene Problemstellungen hervorgerufen werden.

Das Fach Kunst bietet die grundsätzliche Herausforderung insbesondere bei der Beschreibung und Analyse von Bildern für sinnlich-ästhetische Phänomene sprachlich-begriffliche Äquivalente bilden zu müssen. Dieser besonderen Schwierigkeit ist im Unterricht durch geeignete Unterstützungsformen und -materialien sprachsensibel zu begegnen. Darüber hinaus ist auf der Grundlage einer entsprechenden Diagnose die individuelle Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler angemessen zu berücksichtigen und zu fördern.

Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

Durch die Lage der Schule im ländlichen Raum sind Museumsbesuche mit größerem Aufwand verbunden und finden daher eher unregelmäßig statt. Es werden jedoch regelmäßig kleinere Ausstellungen inner- und außerschulisch organisiert und auch durch die Kooperation mit außerschulischen Partnern ergeben sich für Schule die Möglichkeit für Ausstellungen. Auch einige



wenige ortsbekannte Künstler haben ihre Ateliers in erreichbarer Entfernung. Die bestehenden Kooperationen mit dem städtischen Kunstmuseum, dem ortsansässigen Geldinstitut, den der Schule nahestehenden Handwerksbetrieben, Vereinen, Organisationen und dem Medienzentrum sind im gegenseitigen Interesse zu nutzen und evtl. auszubauen. Nach Möglichkeit sollten im Sinne der Motivation und Wertschätzung auch die fachspezifisch ausgeschriebenen kommunalen, landes- und bundesweiten Wettbewerbe im Unterricht Berücksichtigung finden und die Schülerinnen und Schüler angeleitet werden, an diesen teilzunehmen. Ebenso richtet die Schule selbst jährlich einen „Kunst-und Essay-Wettbewerb“ aus.





■ Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In der Sekundarstufe I

Im Sinne der Nachhaltigkeit der angestrebten und erreichten fachspezifisch-konkretisierten Kompetenzen wird besonders in der Erprobungsstufe dem gestaltungs-praktischen Arbeiten Priorität eingeräumt. Damit soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet werden, ihren individuellen subjektiven Erlebnissen, Sichtweisen und Haltungen erprobend und suchend-experimentierend erkennbar sinnlichen Ausdruck zu verleihen.

Die Fachkonferenz hat sich entschieden, alle UV mit einer diagnostischen Phase zu eröffnen, um gezielt an die individuellen Vorerfahrungen, Einstellungen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler anknüpfen zu können. Diese kann in Form einer Lernaufgabe gestaltet sein. Weitere Lernaufgaben bauen darauf auf und bereiten die Schülerinnen und Schüler auf komplexere Leistungsaufgaben vor, welche unterschiedlich offen gehalten sein können.

Grundsätzlich sind diese so anzulegen, dass sie erkennbar problemorientiert sind und den Lernenden genügend Anreiz und Spielraum zur zielgerichteten individuellen Auseinandersetzung und Gestaltung bieten. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf eine schülerinnen- und schülerorientierte Zuweisung des gewählten Funktionszusammenhangs im Rahmen des Inhaltsfeld 3 zu richten.

Die Fachkonferenz legt Wert darauf, dass die Lernenden regelmäßig Arbeits- bzw. Bildfindungsprozesse dokumentieren. Dokumentationsfotos, Skizzen, schriftliche Notizen und Ausführungen, Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter sind Bestandteil dieser Dokumentation. Damit wird das Ziel verfolgt, die individuellen Lernwege nachhaltig zu sichern, diese transparent werden und ihnen die notwendige Wertschätzung zukommen zu lassen.

Letzteres gilt auch für die Gestaltungsprodukte der Schülerinnen und Schüler, welche in Form von Präsentationen im Rahmen des Unterrichts, in schulinternen oder ggf. öffentlichen Ausstellungen und auf der Homepage der Schule (*unter Beachtung der Datenschutzgrundverordnung*) vorgestellt werden.

Die Fachkonferenz hat sich daher entschieden, dass die Lernenden jeder Jahrgangsstufe ein individuelles Dokumentationsportfolio anfertigen und dieses sukzessive bis zum Ende der Sekundarstufe I fortführen. Die Gestaltungsprodukte sind in Sammelmappen zu sammeln und als Dokumente in den entsprechenden Schränken klassenweise aufzubewahren.

Bei den Kunsträumen handelt es sich um Fachräume, die besonderen Regelungen unterliegen. Die in diesen Räumen befindlichen Materialien, Medien und Ausstattungsgegenstände sind pfleglich zu behandeln und stets auf Vollständigkeit zu überprüfen. Schülerinnen und Schüler dürfen sich nicht ohne Aufsicht durch eine Fachlehrerin/ einen Fachlehrer in den Fachräumen aufhalten. Die Fachschaft hat eine Vereinbarung dahingehend getroffen, dass die Ausgabe der Materialien zu Beginn der Stunde durch einen eingerichteten Mappen- und Materialdienst zu



erfolgen hat. Der Fachraum soll erst nach Erledigung aller notwendigen Aufräum- und Säuberungsarbeiten verlassen werden.

Der Unterricht in der Erprobungsstufe wird in der Regel als Lehrgangsunterricht durchgeführt. Im Verlauf der Sekundarstufe I soll dieser sukzessive und in Abhängigkeit von Unterrichtsinhalten und -gegenständen, der spezifischen Lerngruppe, aber auch aktuellen Gegebenheiten (z.B. Wettbewerben, Ausstellungen u.a.) erweitert werden um individualisiertere Lern- und Arbeitsformen, z.B. Arbeiten in Projekten, Werkstattarbeit, Lernen an Stationen.

Insgesamt ist im Sinne der individuellen Förderung und Stärkung der Vielfalt ein differenziertes Angebot unterschiedlicher unterrichtsmethodischer Zugriffe zu gewährleisten.

In der Sekundarstufe II

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden¹, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze:

¹ Die überfachlichen Grundsätze des Schulprogramms leiten sich aus den Gegenständen der Qualitätsanalyse ab.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.



Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht am Gymnasium Voerde orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. *Methodik*) erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst des Gymnasiums Voerde legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert



werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mehrfach realisiert werden. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst des Gymnasiums Voerde beispielsweise den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers sowie die Teilnahme an Projekten. Darüber hinaus soll das Umfeld der Schule in den Unterricht einbezogen werden.

Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik

Die Arbeit mit dem Portfolio, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Als unliniertes Skizzenbuch dokumentiert es die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schüler in beiden Kompetenzbereichen. Das Portfolio kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung herangezogen.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe / Fachsprache





Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen,...).

Grundsätzlich gilt sowohl für die Sekundarstufe I als auch die Oberstufe:

Die UV werden mit regelmäßigen Evaluationen abgeschlossen. Die Methode der Evaluation sollte sich an der Lerngruppe sowie an den Schwerpunkten des jeweiligen UV orientieren und im Verlauf der Sekundarstufe I variieren.





■ Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung im Unterrichtsfach Kunst am Gymnasium Voerde

Zu den Grundsätzen der Leistungsbewertung am Städtischen Gymnasium Voerde

Die Fachschaft Kunst orientiert sich bei der Festlegung von Kriterien und Überprüfungsformen sowie den entsprechenden Verfahren neben den für alle Fächer geltenden Vorgaben, den fachspezifischen Vorgaben des Kernlehrplanes für das Unterrichtsfach Kunst (siehe: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/205/g9_ku_klp_%203405_2019_06_23.pdf) und in besonderem Maße auch an den im Schulprogramm verankerten „Grundsätzen der Leistungsbewertung am Städtischen Gymnasium Voerde“ (vgl. Schulprogramm des Städtischen Gymnasiums Voerde).

„Den Bezugsrahmen für alle pädagogische Arbeit am GV definiert unser Leitbild. In ihm sind

- ✓ Menschlichkeit,
- ✓ die voraussetzungslose Annahme des Einzelnen und
- ✓ die Übernahme von Verantwortung

als wesentliche Kriterien für pädagogische Entscheidungen, also auch für die Leistungsbewertung erwähnt (eben da, Abschnitt 2)“

Grundsätzlich gilt, dass die Leistungsbewertung am Gymnasium Voerde grundsätzlich kriteriengeleitet sowie transparent sein muss. Sie muss ferner durch Vergleichbarkeit und Individualität geprägt sein.

Grundsätzlich sind bei der Beurteilung aus dem Bereich der sonstigen Mitarbeit die Beachtung folgenden (übergeordneten) Kriterien zu beachten:

- ✓ Fachlichkeit, gemessen an den Kompetenzlehrplänen NRW
- ✓ Berücksichtigung und Gewichtung der Anforderungsbereiche I bis III
- ✓ Kommunikationskompetenz
- ✓ Eigenständigkeit
- ✓ Originalität
- ✓ Genauigkeit
- ✓ Kontinuität
- ✓ Kontextualität (meint hier die Tatsache, dass jede Leistung in den Unterrichtszusammenhang einzuordnen sein muss)
- ✓ Häufigkeit

Es ist bei der Leistungsmessung darauf zu achten, dass vielfältige Formen der Leistungsmessung anzuwenden sind. Die am Gymnasium Voerde üblichen Formen sind nachfolgend aufgeführt und werden in den folgenden Abschnitten fachspezifisch festgelegt und konkretisiert:

Schriftliche Formen der Leistungsmessung:

- Klassenarbeiten (Sek I)
- Klausuren (Sek II)
- Facharbeiten (Sek II)
- Projektarbeiten als Ersatz für maximal 1 Klassenarbeit/Klausur pro Schuljahr (Sek I)



Sonstige Formen der Leistungsmessung:

- ✓ einfache Lernaufgaben
- ✓ Engagement und Ergebnisse aus Stillarbeitsphasen
- ✓ Experiment
- ✓ gelegentlich schriftliche Übung
- ✓ mündliche Prüfungen
- ✓ Langzeitaufgabe
- ✓ Lehrfilm
- ✓ Lerntagebuch
- ✓ Leserbrief
- ✓ mediengestützter Vortrag
- ✓ mündliche Mitarbeitsbeiträge
- ✓ Portfolio
- ✓ praktische Arbeiten
- ✓ Projektarbeit
- ✓ Protokoll
- ✓ Recherche
- ✓ Referate
- ✓ Vokabeltest
- ✓ Wettbewerb-Teilnahme

■ Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung im Fach Kunst in der Sekundarstufe I am Gymnasium Voerde

Die Fachkonferenz hat im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

Die Leistungsbewertung ist grundsätzlich kriterienorientiert und für die Schülerinnen und Schüler transparent anzulegen. Die Lernenden sind mit zunehmendem Alter im Sinne der nachvollziehbaren und transparenten Einschätzung fremder und eigener Lernleistung an der Leistungsbeurteilung angemessen zu beteiligen.

I. Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“:

Grundlage der Leistungswertung und -benotung im Rahmen des Beurteilungsbereichs „ Sonstige Leistungen“ sind:

- ✓ die individuellen Gestaltungsprodukte,
- ✓ die gemeinschaftlichen Gestaltungsprodukte,
- ✓ die individuellen Prozessdokumentationen,
- ✓ die Qualität der Beteiligung im Unterricht,
- ✓ schriftliche Übungen/Tests,
- ✓ die Bereithaltung von Materialien.



II. Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen auch für Schülerinnen und Schüler **transparent, klar** und **nachvollziehbar** sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- ✓ Qualität der Beiträge
- ✓ Kontinuität der Beiträge
- ✓ Sachliche Richtigkeit
- ✓ Angemessene Verwendung der Fachsprache
- ✓ Darstellungskompetenz
- ✓ Komplexität/Grad der Abstraktion
- ✓ Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- ✓ Einhaltung gesetzter Fristen
- ✓ Präzision
- ✓ Differenziertheit der Reflexion

- ✓ Bei Projekten
 - ✓ *Selbstständige Themenfindung*
 - ✓ *Dokumentation des Arbeitsprozesses*
 - ✓ *Grad der Selbstständigkeit*
 - ✓ *Qualität des Produktes*
 - ✓ *Reflexion des eigenen Handelns*
 - ✓ *Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung*

- ✓ Bei Gruppenarbeiten
 - ✓ *Einbringen in die Arbeit der Gruppe*
 - ✓ *Durchführung fachlicher Arbeitsanteile*

III. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form, z.B.:

- als Quartalsfeedback,
- in individueller Beratung,
- in Schülerinnen- und Schülergesprächen,
- als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung,
- im Rahmen von Elternsprechtagen,
- *in Form von (Selbst-)Evaluationsbögen.*

Mögliche Überprüfungsformen

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der Sekundarstufe I soll ein möglichst breites Spektrum der im





Folgenden aufgeführten Überprüfungsformen in schriftlichen, mündlichen oder gestaltungspraktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden.

Kompetenzbereich Produktion

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Gestaltungspraktische Versuche	Materialien, Werkzeuge, Verfahren, Bildordnungen werden im Hinblick auf Merkmale, Wirkungen und Darstellungsmöglichkeiten experimentell erprobt und aspektgeleitet untersucht.
Gestaltungspraktische Entwürfe	Bildnerische Gestaltungen werden auf Entwurfsebene durch einfache Skizzen, Studien, Modelle, Fotoaufnahmen bzw. -reihen, schriftsprachliche Aufzeichnungen oder Mischformen visualisiert.
Gestaltungspraktische Prozessdokumentationen	Materialsammlungen, bildnerische Ideen zu Lösungsansätzen, zentrale Teilschritte im Prozess werden aufgabenbezogen zusammengestellt.
Gestaltungspraktische Problemlösungen / Bildgestaltungen	Individuelle Bildgestaltungen werden durch einen absichtsvollen Einsatz von Medien, gestalterischen Verfahren, bildnerischen Grundstrukturen und Grundfunktionen im Zusammenhang mit bildnerischen Inhalten auf die jeweilige Problemstellung hin realisiert.
Reflexionen über Arbeitsprozesse und/oder Endprodukte	Zentrale Entscheidungen bei einer eigenen Bildfindung oder Bildgestaltung werden aufgabenbezogen formuliert und begründet.
Präsentationen	Gestaltungen werden in einfachen bild- und adressatengerechten Formen präsentiert.
Kurze schriftliche Übungen („Tests“)	In gestalterischer Form (z.B. Farbmischungen) werden Überprüfungen von einzelnen (Teil-)Kompetenzen in enger Anbindung an das konkrete Unterrichtsvorhaben durchgeführt.

Kompetenzbereich Rezeption

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Skizze	Grundlegende untersuchende und erläuternde Skizzen werden aspektbezogen gefertigt und zur Einsicht in bildnerische Einzelphänomene oder Zusammenhänge genutzt.
Beschreibung von Bildern	Zentrale Wahrnehmungen werden – mit besonderem Fokus auf den inhaltlichen Bildbestand – strukturiert, sachangemessen sowie wert- und deutungsfrei versprachlicht.
Produktive Rezeptionsverfahren	Empfindungen, Wahrnehmungen und Vorstellungen werden in der Auseinandersetzung mit Bildern aufgaben- bzw. methodengemäß bildhaft und sprachlich verdeutlicht.
Analyse von Bildern	Zentrale Elemente einer Gestaltung werden aspektgeleitet erkannt, sachlich korrekt charakterisiert, fachlich zugeordnet und in Bezug auf ihre Funktion erläutert – unter Nutzung altersangemessener, fachsprachlicher Formulierungen.
Interpretation von Bildern	Zentrale Analyseergebnisse werden vor einem reduzierten Frage- bzw. Themenhintergrund altersangemessen in einen am Bild beleg- und begründbaren Deutungszusammenhang gebracht.
Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildeexternen Quellen	Vor einem reduzierten Frage- bzw. Themenhintergrund werden für ein erweitertes Bildverständnis aus Texten oder anderen Materialien zentrale Zusatzinformationen entnommen.
Kurze schriftliche Übungen („Tests“)	In schriftlicher bzw. gestalterischer Form (z.B. aspektbezogene Analyseskizze) werden Überprüfungen von einzelnen (Teil-)Kompetenzen in enger Anbindung an das konkrete Unterrichtsvorhaben durchgeführt.





■ Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung im Unterrichtsfach Kunst am Gymnasium Voerde in der Sekundarstufe II

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem Schulprogramm die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

Im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

„Im Verlauf der gesamten gymnasialen Oberstufe soll – auch mit Blick auf die individuelle Förderung – ein möglichst breites Spektrum der [...] [Überprüfungsformen] in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden. Wichtig für die Nutzung der Überprüfungsformen im Rahmen der Leistungsbewertung ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler zuvor im Rahmen von Anwendungssituationen hinreichend mit diesen vertraut machen konnten.“

(→ vgl. Kernlehrplan Kunst: Kernlehrplans Kunst, https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/ku/KLP_GOST_Kunst.pdf, S.34)

Für die Überprüfung der schriftlichen Leistung gilt somit grundsätzlich:

- ✓ Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
- ✓ Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- ✓ In der EF wird eine Klausur als gestaltungspraktische Hausarbeit gestellt.
- ✓ In der Q1 soll im Rahmen der geltenden Vorschriften ebenfalls von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen Hausarbeit Gebrauch gemacht werden.
- ✓ Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

Für die Überprüfung der sonstigen Leistung gilt somit grundsätzlich:

- ✓ gestaltungspraktische Aufgaben müssen kriteriengeleitet formuliert sein



- ✓ hierzu sollten auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse in die Bewertung einbezogen werden
- ✓ Teil der sonstigen Leistung kann auch ein Portfolio sein, welches die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert
- ✓ Es sollten Kompetenzraster zum Einsatz kommen, die den Schülerinnen und Schülern zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden
- ✓ Es können Protokolle angefertigt werden, die in einem gemeinsamen Ordner gesammelt werden
- ✓ Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- ✓ Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

Ferner sind (gemäß der Kernlehrplans Kunst, https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/ku/KLP_GOST_Kunst.pdf, S.31ff) [...] grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Lehrplans (→ gemeint ist hier der Kernlehrplan) ausgewiesenen Kompetenzbereiche (**Produktion** und **Rezeption**) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Hinsichtlich der einzelnen Beurteilungsbereiche sind die folgenden Regelungen zu beachten:

Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“

Für den Einsatz in Klausuren kommen im Wesentlichen die folgenden Überprüfungsformen – ggf. auch in Kombination – in Betracht:

Aufgabenart I : Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.

Aufgabenart II Analyse/Interpretation von Bildern : Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption.



Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen

A am Einzelwerk

B im Bildvergleich

C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text

Aufgabenart III (nur im Leistungskurs!)

Fachspezifische Problemerkörterung: Zentrales Ziel dieser Aufgabenart ist die Reflexion fachspezifischer Problemstellungen

A ausgehend von fachlich orientierten Texten in Verbindung mit Bildbeispielen

B ausgehend von fachlich orientierten Texten

Die Schülerinnen und Schüler müssen mit den oben aufgeführten Überprüfungsformen, die im Rahmen von Klausuren eingesetzt werden sollen, vertraut sein und rechtzeitig sowie hinreichend Gelegenheit zur Anwendung haben. Im Verlauf der gesamten Oberstufe sind **alle** schriftlichen Aufgabenarten des Abiturs zu bearbeiten. **In jeder Jahrgangsstufe der gymnasialen Oberstufe ist jeweils mindestens eine Klausur als gestaltungspraktische Aufgabenstellung (Aufgabenart I) verbindlich.**

Eine Verlängerung der Arbeitszeit ist entsprechend APO-GOST möglich. **In der Einführungsphase sowie im ersten Jahr der Qualifikationsphase kann je eine Klausur durch eine gestaltungspraktische Hausarbeit mit schriftlichen Erläuterungen ersetzt werden.**

Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klausuren im Laufe der gymnasialen Oberstufe auch zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vorbereiten. Dazu gehört u. a. auch die Schaffung angemessener Transparenz im Zusammenhang mit einer kriteriengeleiteten Bewertung.

Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die Darstellung bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung hinreichend Rechnung getragen werden. Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST. Abzüge für Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit sollen nicht erfolgen, wenn diese bereits bei der Darstellungsleistung fachspezifisch berücksichtigt wurden.

Wichtige Regelung bezüglich der Facharbeit im Fach Kunst (vgl. Kernlehrplan Kunst: Kernlehrplans Kunst, https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/ku/KLP_GOST_Kunst.pdf, S.33):

In der Qualifikationsphase wird nach Festlegung durch die Schule eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt. Facharbeiten dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und



Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit und selbstständig zu verfassen. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Facharbeit sind so zu gestalten, dass sie ihrer Wertigkeit im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ gerecht wird. [...] Die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit entfällt bei Belegung eines Projektkurses. **Für die Schülerinnen und Schüler, die im Fach Kunst eine Facharbeit anfertigen, entfällt die Möglichkeit der gestaltungspraktischen Hausarbeit im ersten Jahr der Qualifikationsphase.**

Bewertungskriterien:

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- ✓ Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- ✓ Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

Konkretisierte Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):

- ✓ Bewertungskriterien müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen.
- ✓ Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit dem Schwerpunkt auf dem Anforderungsbereich II berücksichtigt.
- ✓ Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- ✓ Klarheit in Aufbau und Sprache
- ✓ Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- ✓ Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

Folgende Überprüfungsformen können bei schriftlichen Leistungen zur Anwendung kommen (sämtliche Überprüfungsformen des Kernlehrplanes sind weiter unten aufgeführt!):

bei Klausuren:

- **Skizze:** Analysierende und erläuternde Skizzen werden zu festgelegten Aspekten gefertigt und zur Einsicht in bildnerische Zusammenhänge genutzt.
- **Beschreibung von Bildern:** Wahrnehmungen werden strukturiert und differenziert versprachlicht.
- **Analyse von Bildern:** Bilder werden auf der Grundlage eigener oder vorgegebener Fragestellungen und methodischer Entscheidungen analysiert. Dabei werden die Elemente der bildnerischen Gestaltung erkannt, sinnvoll zugeordnet, in ihrer Funktion unterschieden und in ihrem Wechselbezug in passender Fachsprache dargestellt.
- **Interpretation von Bildern:** Analyseergebnisse werden miteinander vernetzt und aus dem beobachtbaren Bildgefüge wird ein belegbarer Deutungszusammenhang abgeleitet,



der methodisch fachgerecht dokumentiert wird.

- **Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern:** Der aspektbezogene Vergleich von Bildern (z. B. Elemente der Bildgestaltung, Gesamtgefüge, Symbolik oder Bildmotive) wird für ein tiefer gehendes Bildverständnis genutzt.
- **Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen:** Texte und Bilder werden als Zusatzinformationen für ein erweitertes Verständnis des Bildes herangezogen und hinsichtlich ihrer Aussagekraft kritisch bewertet.
- **Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels:** Eine fachspezifische Fragestellung, die sich in der Regel aus dem Inhalt eines wissenschaftlichen, literarischen oder journalistischen Textes ergibt, wird an einem Bildbeispiel argumentativ erörtert und fachbezogen reflektiert.

Bei einer gestaltungspraktischen Klausur:

- **Gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen:** Bildnerische Konzepte werden durch Skizzen, Studien, Modelle und Aufzeichnungen festgehalten, die auch der Veranschaulichung von individuellen Lösungswegen und Lösungsansätzen dienen.
- **Gestaltungspraktische Problemlösung/Bildgestaltung:** Individuelle Bildvorstellungen werden durch den absichtsvollen Einsatz von Medien, Materialien, Techniken, bildnerischen Grundstrukturen und -funktionen in Zusammenhang mit bildnerischen Inhalten in Bildgestaltungen bezogen auf die jeweilige gestaltungspraktische Problemstellung realisiert.
- **Reflexion über Arbeitsprozesse:** Entscheidungen bei der eigenen Bildfindung und Bildgestaltung werden nachvollziehbar (in der Regel am Ende des Prozesses) begründet. Der eigene Lösungsversuch wird aufgabenbezogen beurteilt.

Für die Klausuren im Fach Kunst werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen in Form von Punkterastern erstellt, die sich an den Aufgaben und der Bepunktung des Zentralabiturs orientieren. Für die Zuordnung der Notenstufen wird die 100 Punkte Tabelle wie im Zentralabitur verwendet. Allerdings kann es in Abhängigkeit von der jeweiligen Klausur auch zu Abweichungen von der 100 Punkte-Skala kommen, jedoch bleibt die Zuordnung der Notenstufen sowie die Gewichtung der einzelnen Aufgabenteile/Bewertungsaspekte prozentual gleich.

Beispiel für die Noten-Punkte-Verteilung bei einer Gesamtpunktzahl von 100 Punkten:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl	Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95	befriedigend minus	7	59 – 55
sehr gut	14	94 – 90	ausreichend plus	6	54 – 50
sehr gut minus	13	89 – 85	ausreichend	5	49 – 45
gut plus	12	84 – 80	ausreichend minus	4	44 – 39
gut	11	79 – 75	mangelhaft plus	3	38 – 33
gut minus	10	74 – 70	mangelhaft	2	32 – 27
befriedigend plus	9	69 – 65	mangelhaft minus	1	26 – 20
befriedigend	8	64 – 60	ungenügend	0	19 – 0



Die Darstellungsleistung geht in Klausuren der Aufgabenarten I, II und III mit ca. 10% in die Benotung ein:

Darstellungsleistung (10 Punkte)			
	Anforderungen	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
	Die Schülerin / Der Schüler		
1	entwickelt in seinem Text eine schlüssige Gedankenführung, wobei sie/er Beziehungen zwischen verschiedenen Abschnitten herstellt.	4	
2	gewichtet seine Beobachtungen und Aussagen sachgerecht.	4	
3	weist einen flüssigen Sprachstil mit leichter Lesbarkeit und angemessener Dichte nach.	2	

Klausuren bestehen in der Regel aus den 3 Aufgabenteilen

- Beschreiben
- Analysieren
- Interpretieren

Die Gewichtung sollte so erfolgen, dass der Bereich ANALYSE den Schwerpunkt bildet, gefolgt von der Interpretation. Für die Beschreibung gibt es im Verhältnis die wenigsten Punkte.

Besonderheiten der Einführungsphase:

Da pro Halbjahr nur eine Klausur geschrieben wird, zählt diese 50% eines Quartals. Da die Analysekriterien neu eingeführt werden und die Interpretation noch werkimmanent erfolgt, darf die Beschreibung hier noch höher bepunktet werden. Von praktischen Aufgabenstellungen soll abgesehen werden.



Bewertungskriterien für die Aufgabenarten I, II & III.

Aufgabenarten	Bewertung
I	<p>Bei der Praxisbewertung ist zu berücksichtigen, dass die erfinderische Gestaltung im begrenzten Zeitrahmen möglich sein muss. Die Bewertung der Klausuren orientiert sich an folgenden Grundsätzen:</p> <p>Es muss erkennbar werden, dass bei der Aufgabenlösung</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine anschauliche Vorstellung, eine Bildidee oder Bildideen gefunden/erfunden wird. • Medien, Materialien und Verfahren zielbewusst ausgewählt und gestalterische Erfahrungen sinngemäß und intentional angemessen genutzt werden. • eine themengemäße Differenzierung und Integration der bildnerischen Strukturen und Mittel erkennbar wird. • ein intersubjektiv verstehbarer gestalteter Bildzusammenhang erkennbar wird. • sich im schriftlichen Aufgabenteil angemessene Überlegungen zur Konzeption und Realisation der Bildgestaltung zeigen.
II	<p>Die notwendigen Arbeitsgrundlagen bilden alle drei Handlungsfelder. Folgende Grundsätze werden zu Grunde gelegt.</p> <p>Inwieweit</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bildelemente in ihrer Zuordnung und in ihrem Deutungszusammenhang erkannt und entsprechend im Textzusammenhang der Klausur erfasst werden. • die Deutung begründet aus dem beobachtbaren Bildgefüge abgeleitet ist und dieser Zusammenhang sprachlich auch im Sinne einer angemessenen Fachsprache plausibel dargestellt wird. • Einsichten in bildgestalterische Zusammenhänge aus der eigenen bildnerischen Arbeit für ein tiefgehendes Bildverständnis konkret genutzt werden. • auf dieser Grundlage auf Intentionen, Realitätsbezüge und Wirkungszusammenhänge begründbar gefolgert und ein sinnvoller und fachgerechter methodischer Arbeitsprozess dokumentiert wird. • Zusatzinformationen in ihrer Wertigkeit beurteilt und in ihrer Funktion für das Bildverständnis einsichtig genutzt werden.
III	<p>Es wird bewertet, inwieweit die Ergebnisse zeigen, ob</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsprinzipien, Darstellungskonventionen und fachspezifische Interpretationsmethoden verstanden und sinngemäß für einen Argumentationszusammenhang genutzt werden. • die Metaebene als Strukturmerkmal der Erörterung sich in der Art des Begründungszusammenhangs und der Textentwicklung erkennen lässt. • die auf Lernerfahrungen beruhenden Überlegungen zu Überblick und Beurteilung auf entsprechender Argumentationsebene geführt werden. • kritische Bestätigung oder Korrektur von Interpretationen/Urteilen schlüssig dargelegt und angemessen formuliert wird. • eine distanzierende Stellungnahme begründet und einsichtig erarbeitet sowie sprachlich angemessen dargestellt wird.





Gewichtung der Klassenarbeiten und Klausuren für die Gesamtnote

In der Sekundarstufe II ergibt sich die jeweilige Kursabschlussnote für Schülerinnen und Schüler die eine Klausur schreiben aus den Leistungen im Beurteilungsbereich „Klausuren“ und den Leistungen im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“. Bei Schülern, die Klausuren schreiben, zählen die Klausuren 50% und die sonstige Mitarbeit 50%, wobei 25% auf die praktischen Arbeiten und 25% auf die mündlichen Beiträge/Lernaufgaben/Referate usw. entfallen. Eine rein rechtliche Bildung der Kursabschlussnote ist unzulässig, vielmehr ist die Gesamtentwicklung der Schülerin oder des Schülers im Kurshalbjahr zu berücksichtigen (APO-GOST §13.1). Im letzten Halbjahr der Qualifikationsphase werden auch die Kursabschlussnoten den Schülerinnen und Schülern vor der ersten Sitzung des Zentralen Abiturausschusses mitgeteilt (APO-GOST §13.3).

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Zeugnisnote nicht durch die Bildung des arithmetischen Mittels erfolgt, sondern durch die pädagogische Entscheidung der Lehrkraft gesetzt wird.

Beurteilungsbereich „sonstige Mitarbeit“ (SoMi)

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen **Lern-** und **Leistungsphasen** unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (*gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...*) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

Grundsätzlich werden im Unterrichtsfach Kunst die folgenden Aspekte bei der Leistungsbewertung berücksichtigt:

- Die Gestalterische Arbeit (Fachpraxis) (→ als Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit),
- Die Mündliche Mitarbeit (insbesondere Gespräche über Bilder, auch nonverbale Formen der Verständigung wie z.B. Zeigen, Skizzieren, etc.),
- Die arbeitsbegleitenden Einzelgespräche zwischen Lernenden und Lehrenden,
- Die Beiträge zum Unterrichtsgespräch,
- Die Beiträge in Gruppengesprächen,
- Die Erledigung von Lernaufgaben,
- Das Vorbereiten und Halten eines Referates bzw. Kurzvortrages,
- Das Anfertigen von Protokollen,
- Das Anfertigen eines Portfolios
- Das Anfertigen von Skizzen
- Die schriftlichen Übungen sowie schriftlichen Arbeiten,
- Die Mitarbeit in Projekten.



Überprüfungsformen im Kompetenzbereich Produktion

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Gestaltungspraktische Versuche	Materialien, Werkzeuge, Verfahren, Bildordnungen werden im Sinne des bildfindenden Dialogs auf Wirkungen und Darstellungsabsichten experimentell erprobt und untersucht.
Gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen	Bildnerische Konzepte werden durch Skizzen, Studien, Modelle und Aufzeichnungen festgehalten, die auch der Veranschaulichung von individuellen Lösungswegen und Lösungsansätzen dienen.
Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung	Individuelle Bildvorstellungen werden durch den absichtsvollen Einsatz von Medien, Materialien, Techniken, bildnerischen Grundstrukturen und -funktionen in Zusammenhang mit bildnerischen Inhalten in Bildgestaltungen bezogen auf die jeweilige gestaltungspraktische Problemstellung realisiert.
Reflexion über Arbeitsprozesse	Entscheidungen bei der eigenen Bildfindung und Bildgestaltung werden nachvollziehbar (in der Regel am Ende des Prozesses) begründet. Der eigene Lösungsversuch wird aufgabenbezogen beurteilt.
Präsentation	Bilder werden bild- und adressatengerecht präsentiert.

Überprüfungsformen im Kompetenzbereich Rezeption

Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Skizze	Analysierende und erläuternde Skizzen werden zu festgelegten Aspekten gefertigt und zur Einsicht in bildnerische Zusammenhänge genutzt.
Beschreibung von Bildern	Wahrnehmungen werden strukturiert und differenziert versprachlicht.
Praktisch-rezeptive Bildverfahren	Empfindungen, Wahrnehmungen und Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Bildern werden bildhaft verdeutlicht.
Analyse von Bildern	Bilder werden auf der Grundlage eigener oder vorgegebener Fragestellungen und methodischer Entscheidungen analysiert. Dabei werden die Elemente der bildnerischen Gestaltung erkannt, sinnvoll zugeordnet, in ihrer Funktion unterschieden und in ihrem Wechselbezug in passender Fachsprache dargestellt.
Interpretation von Bildern	Analyseergebnisse werden miteinander vernetzt und aus dem beobachtbaren Bildgefüge wird ein belegbarer Deutungszusammenhang abgeleitet, der methodisch fachgerecht dokumentiert wird.
Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern	Der aspektbezogene Vergleich von Bildern (z. B. Elemente der Bildgestaltung, Gesamtgefüge, Symbolik oder Bildmotive) wird für ein tiefer gehendes Bildverständnis genutzt.
Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen	Texte und Bilder werden als Zusatzinformationen für ein erweitertes Verständnis des Bildes herangezogen und hinsichtlich ihrer Aussagekraft kritisch bewertet.
Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels	Eine fachspezifische Fragestellung, die sich in der Regel aus dem Inhalt eines wissenschaftlichen, literarischen oder journalistischen Textes ergibt, wird an einem Bildbeispiel argumentativ erörtert und fachbezogen reflektiert.
Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten	Prinzipien und Bedingungen von Gestaltung und Rezeption (z. B. Gestaltungsprinzipien, Darstellungskonventionen, fachspezifische Analyseverfahren und Interpretationsformen) werden auf der Grundlage fachlich orientierter Texte erläutert, diskutiert und beurteilt.





Gewichtung der sonstigen Mitarbeitsbeiträge:

Die Gewichtung einer sonstigen Mitarbeitsleistung hängt von ihrem zeitlichen Umfang, fachlichen Anspruch (Anforderungsbereiche I,II,III) und Arbeitsaufwand ab. Die Gewichtung einer einzelnen Leistung liegt in der pädagogischen Entscheidung des Fachlehrers/der Fachlehrerin.

Die Fachkonferenz betont in diesem Zusammenhang noch einmal deutlich, dass das Mitbringen/Vorhandensein des benötigten Arbeitsmaterials unabdingbare Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht ist!

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form. Die individuellen Leistungsstände werden den Schülerinnen und Schülern am Ende jedes Quartals mit der Begründung der Einzelleistungen mitgeteilt. Die Fachgruppe führt dazu Einzelgespräche durch, in denen den Schülerinnen und Schülern neben dem Leistungsstand auch Empfehlungen als Möglichkeit der individuellen Weiterentwicklung gegeben werden. Die Klausuren werden mit einem kriteriengeleiteten Erwartungshorizont versehen, welcher den Schülerinnen und Schülern ebenfalls durch entsprechende konstruktive Kommentare und/oder Hinweise Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt. Sofern es die Zahl der Klausurschreiber in einem Kurs zulässt kann auch ein Auswertungsgespräch geführt werden, indem die im Bewertungshorizont genannten Aspekte ausführlich am Beispiel der jeweiligen Klausur besprochen werden und der/die Schüler/in ein im Anschluss im Hinblick auf die Weiterentwicklung individuell beraten wird.



■ Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung:

Das Fachkollegium überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.

Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft (ggf. auch die gesamte Fachschaft) nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Feedback von Schülerinnen und Schülern wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Sie sollen deshalb Gelegenheit bekommen, die Qualität des Unterrichts zu evaluieren.

Überarbeitungs- und Planungsprozess:

Eine Evaluation erfolgt jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die vorliegende Checkliste wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt. Nach der jährlichen Evaluation (s.u.) findet sich die Fachgruppe zusammen und arbeitet die Änderungsvorschläge für den schulinternen Lehrplan ein. Insbesondere verständigt sie sich über alternative Materialien, Kontexte und die Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben.

Die Ergebnisse dienen der/dem Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und u.a. an den/die Fortbildungsbeauftragte, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden.

Checkliste zur Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan ist als „dynamisches Dokument“ zu sehen. Dementsprechend sind die dort getroffenen Absprachen stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Die Überprüfung erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachkonferenz ausgetauscht, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Die Checkliste dient dazu, mögliche Probleme und einen entsprechenden Handlungsbedarf in der fachlichen Arbeit festzustellen und zu dokumentieren, Beschlüsse der Fachkonferenz zur Fachgruppenarbeit in übersichtlicher Form festzuhalten sowie die Durchführung der Beschlüsse zu kontrollieren und zu reflektieren. Die Liste wird als externe Datei regelmäßig überarbeitet und angepasst. Sie dient auch dazu, Handlungsschwerpunkte für die Fachgruppe zu identifizieren und abzusprechen.



Handlungsfelder		Handlungsbedarf	Verantwortlich	Zu erledigen bis
<i>Ressourcen</i>				
räumlich	Unterrichtsräume			
	Bibliothek			
	Computerraum			
	Raum für Fachteamarbeit			
	...			
materiell/ sachlich	Lehrwerke			
	Fachzeitschriften			
	Geräte/ Medien			
	...			
<i>Kooperation bei Unterrichtsvorhaben</i>				
<i>Leistungsbewertung/ Leistungsdiagnose</i>				
<i>Fortbildung</i>				
<i>Fachspezifischer Bedarf</i>				
<i>Fachübergreifender Bedarf</i>				





■ Der Medienkompetenzrahmen NRW und seine fachliche Einbindung im Kunstunterricht am Gymnasium Voerde

Die folgende modifizierte Darstellung des Medienkompetenzrahmen NRW soll dessen fachliche Einbindung im Kunstunterricht verdeutlichen

(Quelle Medienkompetenzrahmen NRW: https://medienkompetenzrahmen.nrw/fileadmin/pdf/LVR_ZMB_MKR_Rahmen_A4_2020_03_Final.pdf)

FACHLICHE EINBINDUNG DES MKR IM FACH KUNST IN DER ERPROBUNGSTUFE AM GYMNASIUM VOERDE		MEDIENKOMPETENZ RAHMEN NRW			
Die folgenden gelb markierten Kompetenzen werden im Fach Kunst schwerpunktmäßig angestrebt:					
1. Gebrauch digitaler Werkzeuge 2. Entwicklung fachlicher Kompetenzen mit Hilfe digitaler Medien 3. Thematisierung in fachlichen Inhalten					
1. BEWERTEN ANWENDEN	2. INFORMIEREN RESEARCHIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MOBILISIEREN
1.1 Medienausstattung (Hardware) Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden mit dieser verantwortungsvoll umgehen	2.1 Informationsrecherche Informationsrecherche zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie digitale Produkte und Informationen teilen	4.1 Medienproduktion und Präsentation Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des medialen Ausdrucks und Tellens kennen und nutzen	5.1 Medienanalyse Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	6.1 Prinzipien der digitalen Welt Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
1.2 Digitale Werkzeuge 1 Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	2.2 Informationsauswertung Themenrelevante Informationen filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln 2 Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	4.2 Gestaltungsmittel Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Lissensabsicht beurteilen	5.2 Meinungsbildung Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	6.2 Algorithmen erkennen Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
1.3 Datenorganisation Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammensetzen, organisieren und strukturiert aufbewahren	2.3 Informationsbewertung Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	4.3 Quellendokumentation Standards der Quellangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	5.3 Identitätsbildung Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysetabildung nutzen	6.3 Modellieren und Programmieren Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösungsstrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die entstandene Lösungsstrategie beurteilen
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	2.4 Informationskritik Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und bei Medienberatungsstrukturen nutzen	3.4 Cybergesetz und -kriminalität 3 Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	4.4 Rechtliche Grundlagen Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	5.4 Selbstregulierende Mediennutzung Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	6.4 Bedeutung von Algorithmen Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren





Die folgenden übergeordneten Kompetenzen des Medienkompetenzrahmen NRW werden in der **Erprobungsstufe** am Gymnasium Voerde angesteuert:

1.2 Digitale Werkzeuge 1 Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	4.2 Gestaltungsmittel Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen
3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln 2 Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	4.4 Rechtliche Grundlagen Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten
3.4 Cybergewalt und -kriminalität 3 Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	



Das Unterrichtsvorhaben Nr. 4 in der Jahrgangsstufe 6, (2. Halbjahr)

„Mein digitales Ich - Ein Selbstporträt im Spannungsfeld von Wunsch & Wirklichkeit“ (digitale Bildbearbeitung)

Steuert vor allem die übergeordneten Kompetenzen aus **1.2, 4.2 sowie 4.4** des MKR-NRW an.

Die SuS....

→ *erproben experimentell die Möglichkeiten digitaler Techniken und Ausdrucksformen (vgl. Kompetenzen im KLP-Kunst SEK I.)*

Die unter **3.4** (Cybergewalt und -kriminalität) sowie **4.4** (Rechtliche Grundlagen) genannten Aspekte werden in verschiedenen unterrichtlichen Zusammenhängen thematisiert, z.B. im

→ 2. Unterrichtsvorhaben in der Jahrgangsstufe 5, 1. Halbjahr
 „Schau her wer ich bin!“ – *Sich selbst vorstellen, sich durch Bilder mitteilen*

→ 2. Unterrichtsvorhaben in der Jahrgangsstufe 6, 1. Halbjahr
 „Illustration einer Geschichte/Erzählung zur Veranschaulichung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort“





■ Rahmenvorgabe Verbraucherbildung in Schule in der Primarstufe und Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen

(Rahmenvorgabe Verbraucherbildung in Schule in der Primarstufe und Sekundarstufe in Nordrhein-Westfalen ,Quelle:
https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_gs/vb/Rahmenvorgabe_Verbraucherbildung_PS_SI_2017.pdf)

Für das Unterrichtsfach Kunst ist zunächst folgender übergreifender Bereich aus der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung NRW hervorzuheben:

Übergreifender Bereich Allgemeiner Konsum- Bedürfnisse und Bedarf, Lebensstil, Konsumgewohnheiten sowie Konsumverantwortung – Wirkung von Design, Werbung und Marketingstrategien – Konsumrelevante Produktinformationen und Produktkennzeichnung – Qualität und Nachhaltigkeit von Gütern und Dienstleistungen – Verbraucherschutz, Verbraucherrechte und Möglichkeiten der Durchsetzung sowie Verbraucherplichten – Globale, nationale und regionale Zusammenhänge und Auswirkungen von Konsumententscheidungen

(Rahmenvorgabe Verbraucherbildung in Schule in der Primarstufe und Sekundarstufe in Nordrhein-Westfalen ,Quelle:
https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_gs/vb/Rahmenvorgabe_Verbraucherbildung_PS_SI_2017.pdf,S.13)

Bei der fachlichen Einbindung der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung wird Schwerpunktmäßig der Bereich C angesteuert:

Bereich C – Medien und Informationen in der digitalen Welt

Zieldimensionen: Auseinandersetzung mit

- individuellen Bedürfnissen und Bedarfen
- Gesellschaftlichen Einflüssen auf Konsumententscheidungen
- individuellen und gesellschaftlichen Folgen des Konsums
- Politisch-rechtlichen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen
- Kriterien für Konsumententscheidungen
- individuellen, kollektiven und politischen Gestaltungsoptionen des Konsums

Das Fach Kunst leistet einen Beitrag zur Verbraucherbildung durch die Ausgestaltung der Verschiedenen Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I, denn...

[...] Im Kunstunterricht setzen sich Schülerinnen und Schüler u.a. mit Alltagsobjekten in ihrer praktischen, ästhetischen und symbolischen Funktion auseinander, erläutern Zusammenhänge zwischen Gestaltung, Gebrauchsfunktion und Zielgruppen oder reflektieren die konsumorientierte Verwertung von Kunstwerken sowie Fragen von deren Nutzungsrechten.

(Rahmenvorgabe Verbraucherbildung in Schule in der Primarstufe und Sekundarstufe in Nordrhein-Westfalen ,Quelle:
https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_gs/vb/Rahmenvorgabe_Verbraucherbildung_PS_SI_2017.pdf,S.14)





In der **Erprobungsstufe** am Gymnasium Voerde leisten folgenden Unterrichtsvorhaben einen Beitrag zu den o.g. Aspekten:

- ✓ UV2 Jgst. 5
- ✓ UV3 Jgst. 5
- ✓ UV4 Jgst. 6





Thema des 1. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5, 1. Halbjahr

Systematischer Umgang mit Farbe als Ausdrucksträger unter Berücksichtigung von Farbordnungssystemen (z.B. Farbkreis nach Itten)

Zeitbedarf geplant	~ tatsächlich: nach Erprobung
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	IF 1 (Bildgestaltung): <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt > Farbe IF 2 (Bildkonzepte): <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt > Bildstrategien (planvoll strukturierend) IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt > Malerei: Fiktion
Festlegung der Kompetenzen <small>(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)</small>	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung:</p> <p>Kompetenzbereich Produktion: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), • beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen, <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung) • beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft, • erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung, • erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen. <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder, <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen. <p>➤ IF 3: Gestaltungsfelder</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p>	



- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> Deckfarbkasten, Zeichenblöcke DIN A3, Pinsel (und andere Malutensilien) Beamer, Projektionswand, Farbfolien Abbildungen aus Kunstbüchern bzw. durch die FachlehrerIn erstellte Vorlagen
<p>Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren</p> <ul style="list-style-type: none"> Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten (Malerinnen und Maler), die sich in ihrem Werk mit der Wirkung von Farbkontrasten und Wechselwirkung von Farben auseinandergesetzt haben
<p>Fachliche Methode</p> <ul style="list-style-type: none"> Perzept Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Farbwirkungen, Anlage der Bildfläche, Aufbau des Farbkreises) Präsentation von Arbeitsergebnissen aus Theorie und Praxis angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“)
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> Eingangsdiaognose zu den motorischen Grundfertigkeiten und Vorkenntnissen zum Themenfeld Farbenlehre beim Übergang aus der Primarstufe in den Gymnasialbereich
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> Fragebogen
<p>Leistungsbewertung</p> <p>Sonstige Mitarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> mündliche Beiträge gestaltungspraktisches Produkt (erste Schritte) Analyse von Bildern







Thema des 2. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5, 1. Halbjahr

„Schau her wer ich bin!“ – Sich selbst vorstellen, sich durch Bilder mitteilen

Zeitbedarf geplant	nach Erprobung
Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte	<p>IF 1 (Bildgestaltung):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt > Farbe <p>IF 2 (Bildkonzepte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt > Bildstrategien (planvoll strukturierend) <p>IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt > Malerei: Narration
Festlegung der Kompetenzen <small>(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)</small>	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung:</p> <p>Kompetenzbereich Produktion: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmateriale für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos). • unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung) • beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft, • erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung, • erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen. <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen. <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen. • bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse 	





➤ **IF 3: Gestaltungsfelder**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen Ausdrucksmitteln narrative Gestaltungskonzepte

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Deckfarbkasten oder ggf. Acrylfarben • entsprechend der Inhalte Übungs- und Aufgabenblätter (z.B. zu dem Themenfeld Farbkontraste) • Beamer / Projektionen • Auszüge aus Kunst- und/oder Lehrbüchern (z.B. „Grundgesetz der Farbenlehre“ o.ä.)
<p>Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten (aber nach 1900), die sich in ihren Werken schwerpunktmäßig mit speziellen Methoden des Farbauftrages und /oder der Wirkung von Farbe (hier speziell durch das Zusammenspiel von Farbkontrasten) auseinandergesetzt haben.
<p>Fachliche Methode</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung • Präsentation(en) • aspektbezogene Betrachtung/Untersuchung von Kunstwerken • aspektbezogene Beurteilung der eigenen Gestaltung(en)
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit dem Medium „Farbe“ → motorische Fertigkeiten/Fähigkeiten hier speziell als abschließende Diagnose zur Ausdrucks- sowie Wahrnehmungskompetenz bezogen auf die konkretisierten Kompetenzen zu IF 1 und IF 3
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Feedbackbogen (hier ggf. Einsatz des schulinternen Feedbackbogen, der auch digital einsetzbar ist!)
<p>Leistungsbewertung</p>





- mündliche Beiträge und Mitarbeit in den Einzelarbeitsphasen (→ Ergebnisse der Arbeitsblätter)
- gestaltungspraktisches Produkt und gestaltungspraktische Problemlösung
- ggf. Referate und/oder Kurzvorträge zu den einzelnen Inhalten des UV
- Einsatz eines Selbstbewertungsbogens möglich !



<p>Thema des 3. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5, 2. Halbjahr „Wahrnehmung, Verfremdung, Erfindung von fantastischen Figuren/Objekten“ (plastisches Gestalten)</p>	
<p>Zeitbedarf geplant</p>	<p>nach Erprobung !</p>
<p>Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte</p>	<p>IF 1 (Bildgestaltung): <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt > Raum & Material IF 2 (Bildkonzepte): <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt > Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt > Plastik: Fiktion/Vision </p>
<p>Festlegung der Kompetenzen <small>(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)</small></p>	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung:</p> <p>Kompetenzbereich Produktion:</p> <p><i>Die Schülerinnen und Schüler</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung), • entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials, <p>Kompetenzbereich Rezeption:</p> <p><i>Die Schülerinnen und Schüler</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung) <p>➤ IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion</p> <p><i>Die Schülerinnen und Schüler</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend, <p>Kompetenzbereich Rezeption</p> <p><i>Die Schülerinnen und Schüler</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen. 	





➤ **IF 3: Gestaltungsfelder**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,

Absprachen hinsichtlich der Bereiche

(Festlegung durch die Fachkonferenz)

Materialien/Medien

- Beamer / Projektionen
- Arbeitsblätter
- Auszüge aus Kunstbüchern
- mitgebrachte/gesammelte/gebastelte Alltagsgegenstände zu Übungs- und/oder Werkfindungszwecken

Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren

- Vom Fachlehrer ausgewählte Künstlerinnen und Künstler, in deren Werk die im IF1, IF2 & IF3 geforderten Aspekte von zentraler Bedeutung sind, z.B. Picasso.

Fachliche Methode

- Erstellen von vorbereitenden Skizzen → Gestaltungspraktische Entwürfe
- Perzept
- Experimentelles und erprobendes Arbeiten
- Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen
- Partner-/Gruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses
- angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse

Diagnose

- Eingangsdiagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten:
Gegenstände form- und materialbezogen zu betrachten und kontextbezogen umzudeuten →
Fantasie, Erfindungsreichtum, Bildgedächtnis

Evaluation

- Schülerfeedback einholen (vorbereiteter Bogen z.B. mit Werteskala +,-,0).





Leistungsbewertung

- gestaltungspraktische Entwürfe
- Reflexionen über Arbeitsprozesse und/oder Endprodukte

- sonstige Mitarbeit in Einzelarbeits- und Gruppenarbeitsphasen (Analyse und Beschreibung von Bildern, aber ggf. auch produktive Rezeptionsverfahren
- auch: Vorbereitung der gestaltungspraktischen Arbeit: Zuverlässigkeit bei der Materialsammlung und der gesamten Arbeitsorganisation



Thema des 4. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5, 2. Halbjahr

„Alles Zufall?! - Möglichkeiten alleatorischer Verfahren“

<p>Zeitbedarf geplant</p>	<p>nach Erprobung !</p>
<p>Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte</p>	<p>IF 1 (Bildgestaltung):</p> <ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt > Material, Farbe & Fläche (in Teilen ggf. auch den Aspekt „Zeit“): <i>optische und haptische Materialeigenschaften</i> (Oberflächen-beschaffenheiten, Materialzustände), <i>Material Einsatz</i> (Verarbeitungsmöglichkeiten) <p>IF 2 (Bildkonzepte):</p> <ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt > Bildstrategien: künstlerische Verfahren und Arbeitsmethoden (<i>experimentierend-erkundend, imaginierend, verfremdend</i>) <p>IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):</p> <ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt > Malerei: Fiktion/Vision: Generierung von Vorstellungs- und Fantasiebildung als Neuschöpfung; Visualisierung von Wunschvorstellungen und Übernatürlichem
<p align="center">Festlegung der Kompetenzen <small>(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)</small></p>	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung:</p> <p>Kompetenzbereich Produktion:</p> <p><i>Die Schülerinnen und Schüler</i></p> <ul style="list-style-type: none"> entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar) entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials <p>Kompetenzbereich Rezeption:</p> <p><i>Die Schülerinnen und Schüler</i></p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar) erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag 	



entstehen.

➤ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend sammelnd und verfremdend

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

➤ IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion



Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beamer / Projektionen (→ farbige Abbildungen, ggf. auch Prozessdokumentationen in Form von Videoclips) • Arbeitsblätter • ggf. alte Arbeitsergebnisse als Anschauungsobjekte • Auszüge aus Kunstbüchern • Acrylfarben, Hilfsmittel (wie z.B. Flussmittel, Glasscheiben, Rakeln o.ä.), A3 Blätter → ggf. auch Einsatz von speziell beschichtetem Papier oder anderen Bildträgern (z.B. Holzplatten)
<p>Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vom Fachlehrer ausgewählte Künstlerinnen und Künstler, in deren ausgewählten Werken die im IF1, IF2 & IF3 geforderten Aspekte von zentraler Bedeutung sind, z.B. Max Ernst, Jackson Pollock, Gerhard Richter o.ä..
<p>Fachliche Methode</p> <ul style="list-style-type: none"> • Perzept • Experimentelles und erprobendes Arbeiten • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen • angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse (hier auch Zwischenergebnisse!) • ggf. Arbeitsprozesse dokumentieren und beschreiben
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Fantasie, Erfindungsreichtum, Umgang mit neuartigen Materialien und „Werkzeugen“
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • hier ggf. „Abschlussbesprechung“ im Rahmen einer gemeinsam Abschlusspräsentation mit den SuS
<p>Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexionen über Arbeitsprozesse und/oder Endprodukte • sonstige Mitarbeit in Einzelarbeits- und Gruppenarbeitsphasen (Beschreibung, Analyse und Interpretation von Bildern, aber ggf. auch produktive Rezeptionsverfahren • (Einfallsreichtum im) Umgang mit (auch neuartigen) Materialien und Techniken • Arbeitsorganisation • Präsentation der Arbeitsergebnisse (und ggf. der Prozessdokumentation!) • ggf. Prozessdokumentation





Thema des 1. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6, 1. Halbjahr

„Ein Fischnetz und seine Schätze“ -

Einfache Mittel der Raumdarstellung erproben und anwenden

<p>Zeitbedarf geplant</p>	<p><i>nach Erprobung!</i></p>
<p>Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte</p>	<p>IF 1 (Bildgestaltung):</p> <ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt > Fläche: Mittel der Flächenorganisation (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung), raumillusionierende Mittel auf der Fläche (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme) <p>IF 2 (Bildkonzepte):</p> <ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt > Bildstrategien: künstlerische Verfahren und Arbeitsmethoden (planvoll-strukturierend, in Teilen imaginierend) <p>IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):</p> <ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt > Grafik (Funktionszusammenhang Fiktion/Vision): Generierung von Vorstellungs- und Fantasiebildung als Neuschöpfung
<p align="center">Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)</p>	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung:</p> <p>Kompetenzbereich Produktion:</p> <p><i>Die Schülerinnen und Schüler</i></p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme) <p>Kompetenzbereich Rezeption:</p> <p><i>Die Schülerinnen und Schüler</i></p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung) 	



- erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung und Größenabnahme) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche

➤ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen

➤ IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit *malerischen, grafischen bzw. fotografischen* Ausdrucksmitteln *narrative bzw. fiktionale* Gestaltungskonzepte

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern *malerische, grafische bzw. fotografische* Gestaltungen im Hinblick auf *narrative bzw. fiktionale* Wirkweisen und Funktionen
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion

Absprachen hinsichtlich der Bereiche

(Festlegung durch die Fachkonferenz)

Materialien/Medien

- Zeichenstifte verschiedener Härtegrade, Radiergummi, Zeichenblöcke DIN A3
- Beamer, Projektionswand, Farbfolien
- Abbildungen aus Kunstbüchern bzw. durch die FachlehrerIn erstellte Vorlagen
- Übungsblätter z.B. zum Zeichnen eines Knoten oder als Vorübung zu den einfachen Mitteln der Raumillusion
- ggf. eigenes Smartphone als Hilfestellung bei zeichnerischen Problemstellungen (z.B. Knoten im Schnürsenkel als Fotovor-



lage
<p>Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, in deren grafischen Arbeiten einfache Mittel der Raumdarstellung deutlich werden.
<p>Fachliche Methode</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung von Bildern • Analyse von Bildern • Präsentation von Arbeitsergebnissen aus Theorie und Praxis • angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungen zum räumlichen Vorstellungsvermögen sowie zum exakten Nachzeichnen von realen und fotografischen/gedruckten Vorlagen
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Feedbackbogen nach Auswahl durch den/die Fachlehrer/in
<p>Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge zur Analyse und Beschreibung von ausgewählten Gestaltungen • gestaltungspraktisches Produkt • gestaltungspraktische (Vor-)Übungen/Skizzen • ggf. sonstige Leistungen zu den Unterrichtsinhalten in Theorie und Praxis



Thema des 2. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6, 1. Halbjahr

„Illustration einer Geschichte/Erzählung zur Veranschaulichung des Zusammenhanges von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort“

<p>Zeitbedarf geplant</p>	<p>nach Erprobung!</p>
<p>Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte</p>	<p>IF 1 (Bildgestaltung):</p> <ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt > Fläche: Mittel der Flächenorganisation (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung), raumillusionierende Mittel auf der Fläche (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme) <p>IF 2 (Bildkonzepte):</p> <ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt > Bildstrategien: künstlerische Verfahren und Arbeitsmethoden (planvoll-strukturierend, in Teilen imaginierend) <p>IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):</p> <ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt > Grafik (Funktionszusammenhang Fiktion/Vision): Generierung von Vorstellungs- und Fantasiebildung als Neuschöpfung
<p>Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)</p>	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung:</p> <p>Kompetenzbereich Produktion:</p> <p><i>Die Schülerinnen und Schüler</i></p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung ggf.: entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme) entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur) 	





Kompetenzbereich Rezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung)
- erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren,

➤ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

➤ IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit *malerischen, grafischen bzw. fotografischen* Ausdrucksmitteln *narrative bzw. fiktionale* Gestaltungskonzepte
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern *malerische, grafische bzw. fotografische* Gestaltungen im Hinblick auf *narrative bzw. fiktionale* Wirkweisen und Funktionen
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion



Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeichenstifte verschiedener Härtegrade, Radiergummi, Fineliner oder Tuschefeder, Skizzenpapier und/oder Skizzenbuch, Zeichenblöcke DIN A3 (<i>Variante: nachträgliches Kolorieren der Arbeiten mittels spezieller farbiger Zeichenstifte oder durch lavierenden Farbauftrag</i>) • Beamer, Projektionswand, Farbfolien • Abbildungen aus Kunstbüchern bzw. durch die FachlehrerIn erstellte Vorlagen • Illustrationen als Anschauungsmaterial aus verschiedenen von dem/der Fachlehrer/in ausgewählten Quellen (z-B. Aus „Gottfried August Bürger: Die Abenteuer des Baron Münchhausen“ o.ä.)
<p>Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exemplarische Beispiele verschiedener Bildautorinnen und Autoren, bzw. Illustratorinnen und Illustratoren, in deren Arbeiten verschiedene Verfahren und Techniken der Illustration von Geschichten/Erzählungen deutlich werden (monochrome Darstellungen, kolorierte Darstellungen, Möglichkeiten von Typographie und Rahmen → Elemente des Comic)
<p>Fachliche Methode</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung von Illustrationen • Analyse von Illustrationen • Interpretation von Illustrationen im Hinblick auf die zeichnerische Umsetzung einer Geschichte/Erzählung bzw. einer entsprechenden Szene → ggf. Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellungsvermögen • Verständnis von (<i>unbekannten</i>) Textquellen • ggf. <i>räumliches Vorstellungsvermögen (nur beim Einsatz raumillusionistischer Mittel!)</i>
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Feedbackbogen nach Auswahl durch den/die Fachlehrer/in





Leistungsbewertung

- mündliche Beiträge zur Beschreibung, Analyse und Interpretation von ausgewählten Gestaltungen
- gestaltungspraktisches Produkt
- gestaltungspraktische (Vor-)Übungen/Skizzen
- ggf. sonstige Leistungen zu den Unterrichtsinhalten in Theorie und Praxis





Thema des 3. Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 6, 2. Halbjahr

„Eine Stadt spiegelt sich im Wasser“ -

Variation grundlegender Formbezüge in einer bildnerischen Gestaltung durch den Einsatz verschiedener Materialien und zeichnerischer Verfahren.

<p>Zeitbedarf geplant</p>	<p>nach Erprobung!</p>
<p>Inhaltsfelder (IF) Inhaltliche Schwerpunkte</p>	<p>IF 1 (Bildgestaltung):</p> <ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt > <p>Fläche: Mittel der Flächenorganisation (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung), raumillusionierende Mittel auf der Fläche (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme)</p> <p>Form: Grundelemente (Punkte, Linien), Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formkontraste und Formverwandtschaften)</p> <p>Farbe: Farbeigenschaften (Farbton, -helligkeit, -sättigung), Farbbeziehungen (Farbkontraste, -verwandtschaften)</p> <p>IF 2 (Bildkonzepte):</p> <ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt > Bildstrategien: künstlerische Verfahren und Arbeitsmethoden (planvoll-strukturierend, imaginierend) <p>IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen):</p> <ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt > Grafik (Funktionszusammenhang Fiktion/Vision): Generierung von Vorstellungs- und Fantasiebildung als Neuschöpfung; Visualisierung von Wunschvorstellungen und Übernatürlichem
<p>Festlegung der Kompetenzen <small>(obligatorisch, festgeschrieben im KLP Sek. I)</small></p>	
<p>➤ IF 1: Bildgestaltung:</p> <p>Kompetenzbereich Produktion:</p> <p><i>Die Schülerinnen und Schüler</i></p> <ul style="list-style-type: none"> gestalten aufgabenbezogenen Figur-Grund-Beziehungen unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung ggf.: entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme) 	





- entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur)
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste)
- entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials
- unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung)

Kompetenzbereich Rezeption:

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung)
- erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste)
- beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar)
- beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/Assemblagen/Montagen

➤ **IF 2: Bildkonzepte**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.



➤ IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit *malerischen, grafischen bzw. fotografischen* Ausdrucksmitteln *narrative bzw. fiktionale* Gestaltungskonzepte
- realisieren und beurteilen sich von der *äußeren Wirklichkeit lösende* Gestaltungen als Konstruktion *originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen*.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern *malerische, grafische bzw. fotografische* Gestaltungen im Hinblick auf *narrative bzw. fiktionale* Wirkweisen und Funktionen
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen *Wirklichkeit und Fiktion*

Absprachen hinsichtlich der Bereiche

(Festlegung durch die Fachkonferenz)

Materialien/Medien

- A3 Papier oder Karton, Materialien für Collage-Elemente, Schere, Klebestift oder Holzleim, Deckfarbkasten/Acrylfarben, verschiedene Zeichenstifte,
- Beamer, Projektionswand, Farbfolien
- Abbildungen aus Kunstbüchern bzw. durch die FachlehrerIn erstellte Vorlagen

Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren

- Exemplarische Beispiele verschiedener Künstlerinnen und Künstler, in deren von der/dem Fachlehrer/in ausgewählten Werkbeispielen (auch im Bildvergleich) die folgenden Aspekte deutlich werden:
- Möglichkeiten einer Stadtansicht mit verschiedenen Materialien und verschiedenen Darstellungsformen (→ Reduzierung des Ikonizitätsgrades)
- Einsatz verschiedener Materialien zur Darstellung einer Stadtansicht bzw. einer Landschaft
- Kombination von zeichnerischen und malerischen Verfahren



Fachliche Methode

- Beschreibung von Bildern
- Analyse von Bildern
- Beschreibung verschiedener Techniken/Verfahren

Diagnose

- Fertigkeiten im Umgang mit verschiedenen künstlerischen „Werkzeugen“ & Materialien

Evaluation

- Nach Wahl der/des Fachlehrerin/Fachlehrers

Leistungsbewertung

- mündliche Beiträge zur Beschreibung und Analyse von ausgewählten Gestaltungen
- gestaltungspraktisches Produkt
- Arbeitsorganisation vor und während der gestaltungspraktischen Arbeit



- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung
- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen

➤ IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse

➤ IF 3: Gestaltungsfelder

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion



Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)
<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Computerraum/PC-Arbeitsplätze, Bildbearbeitungsprogramm GIMP, Digitalkameras oder Smartphones, USB-Sticks zum Abspeichern der Daten, ggf. Requisiten für die Umsetzung der Selbstporträt • Zeichenstifte; Skizzenpapier • Beamer, Projektionswand, Farbfolien • Abbildungen aus Kunstbüchern bzw. durch die FachlehrerIn erstellte Vorlagen • ggf. Einsatz des Tutorialheftes „MeBi- Medienbildung am GV“ mit der entsprechenden Lektion zum Themenfeld „Bildbearbeitung mit GIMP“
<p>Epochen/ Künstlerinnen und Künstler/ Bildautorinnen und -autoren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Von der Lehrkraft ausgewählte Werkbeispiele verschiedener Künstler, in welchen die Ausdrucksqualität eines Selbstporträts durch die digitale Nachbearbeitung deutlich wird. Zusätzlich sollten fiktionale/übernatürliche Aspekte in Arbeiten als zentrale Aspekte eine Rolle spielen. Der Grad der Abstraktion sowie die Komplexität der Nachbearbeitung dürfen dabei nicht zu hoch sein!
<p>Fachliche Methode</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung, Analyse und Interpretation von Bildern • Einsatz des Computers und anderer digitaler Hilfsmittel zur Erstellung digitaler Bildgestaltungen • Reflexion über Arbeitsprozesse • Präsentation der Arbeitsergebnisse
<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit digitaler Technik (→ Sicherheit , Datenschutz aber auch allgemein: Kenntnisse im Umgang mit dem PC)
<p>Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • nach Wahl der/des Fachlehrerin/Fachlehrers
<p>Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • mündliche Beiträge zur Beschreibung und Analyse von ausgewählten Gestaltungen • gestaltungspraktisches Produkt • Arbeitsorganisation vor und während der gestaltungspraktischen Arbeit





EINFÜHRUNGSPHASE EF

Unterrichtsvorhaben: **1 (1. Halbjahr)**

„Wie analysiere ich ein Bild? Einführung in die Bildanalyse – Farbe und Komposition als Mittel der Bildgestaltung“

Zeitungsumfang: ~ 1 Quartal

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung Bilder als Gesamtgefüge</p>	
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler...</i></p>	
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) • (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild • (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild 	<p>Materialien/Medien</p> <p>Acrylfarben; Zeichenpapier; ggf. Fotografieren (Digitalkameras o. Smartphone-Kamera)</p>
<p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren • (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage • (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten • (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand • (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form 	<p>Epochen/Künstler(innen) <i>in Q auch Abiturvorgaben</i></p> <p>Von der Lehrkraft ausgewählte Werkbeispiele, auch für eine vergleichende Betrachtung, zur Erläuterung der durch die Kompetenzen festgelegten Schwerpunktaspekte, insbesondere Farbe und Bildkomposition.</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <p><i>Einführung in die werkimmanente Bildanalyse.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Bildbeschreibung ✓ Perzept ✓ Praktisch-rezeptive Bildzugänge ✓ Ordnungsprinzipien ✓ Einfache raumschaffende Mittel ✓ Farbkontraste nach Itten ✓ Farbe als Ausdrucksmittel ✓ Kompositionsskizze(n) erstellen



<ul style="list-style-type: none"> • GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen • GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen • STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen 	<p>Diagnose der Fähigkeiten...</p> <p>Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen (z. B. im mdl. und schriftlichen Perzept)</p> <p>Kompositionsprinzipien in Skizzen herauszuarbeiten.</p> <hr/> <p>Leistungsbewertung</p> <p>Ergebnis der fachpraktischen Arbeit (z. B. Bildgestaltung mit reflektierter Komposition und bewusstem Einsatz gestalterischer Grundelemente)</p> <p>mündliche Mitarbeit</p> <p>Mündliche und/oder schriftliche Beiträge zur Beschreibung des ersten Eindrucks (→ Perzepte)</p> <p>Kompositionsskizzen</p> <p>ggf. Kurzvorträge /Referate</p>
---	---





EINFÜHRUNGSPHASE EF

Unterrichtsvorhaben: **2 (1. Halbjahr)**

„Vom Naturalismus zur Abstraktion – Das künstlerische Spiel mit dem Ikonizitätsgrad“

Zeitungsumfang: ~ 1 Quartal

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge Bildstrategien</p>	
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche
<p style="text-align: center;"><i>Die Schülerinnen und Schüler...</i></p> <p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ELP1 erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel • (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild. • (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten • GFP2 erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln • (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand • (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen • (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung 	<p>Materialien/Medien</p> <p>Acrylfarbe, Zeichenmaterialien, ggf. auch Digitalkamera(s) ; auch Einsatz von Collageelementen möglich!</p> <p>Epochen/Künstler(innen) <i>in Q auch Abiturvorgaben</i></p> <p>Von der Lehrkraft ausgewählte Werkbeispiele, auch im motivgeschichtlichen Vergleich, verschiedene farbige Bildbeispiele aus einer zurückliegenden Epoche, Schwerpunkt: 20./21. Jhd. → abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungen!</p> <p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Bildbeschreibung ✓ Perzept ✓ motivgeschichtlicher Vergleich ✓ Reflexion über Arbeitsprozesse ✓ Bestimmung des Ikonizitätsgrades <p>Diagnose der Fähigkeiten...</p>





<p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen ▪ (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche 	<p>... Wahrnehmungen in fachsprachlich korrekter Wortsprache zu überführen (z. B. im mdl. und schriftlichen Perzept)</p> <p>... abstrakte visuelle Darstellungen zu erkennen und zu beschreiben</p> <p>... eine abstrahierte Darstellung von einem Gegenstand zu skizzieren</p> <p>Leistungsbewertung</p> <p>Ergebnis der fachpraktischen Arbeit</p> <p>mündliche Mitarbeit</p> <p>Mündliche und/oder schriftliche Beiträge zur Beschreibung des ersten Eindrucks (→ Perzepte)</p> <p>Reflexion über den Arbeitsprozess</p> <p>ggf. Kurzvorträge /Referate</p>
---	---





EINFÜHRUNGSPHASE EF

Unterrichtsvorhaben: **1 (2. Halbjahr)**

„Körper im Raum – Dreidimensionale Darstellungen in Theorie und Praxis“

Zeitungsumfang: ~ 1 Quartal

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge Bildstrategien</p>	
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i>	
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen 	<p>Materialien/Medien</p> <p>Ton, Gips, plastische Massen, Draht, Werkzeuge für die fachpraktische Arbeit; ggf. andere zusätzliche Materialien</p>
<p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> (GFR1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. 	<p>Epochen/Künstler(innen) <i>in Q auch Abiturvorgaben</i></p> <p>Von der Lehrkraft ausgewählte Werkbeispiele, auch im motivgeschichtlichen Vergleich verschiedener Epochen. Schwerpunkt sollte die Darstellung menschlicher Körper sein. (Körper ↔ Raum – Beziehung!)</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Anwendung eines Anaylaseschemas für die Analyse von dreidimensionalen Gestaltungen ✓ motivgeschichtlicher Vergleich ✓ Reflexion über Arbeitsprozesse ✓ Bestimmung des Ikonizitätsgrades
	<p>Diagnose der Fähigkeiten...</p> <p>... Wahrnehmungen in fachsprachlich korrekte Wortsprache zu überführen (z. B.</p>





Bildstrategien: <ul style="list-style-type: none">• (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen• (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen	im mündlichen und schriftlichen Perzept) ... mit neuen Techniken und Materialien bzw. fachspezifischen Werkzeugen angemessen umzugehen
Bildkontexte: <ul style="list-style-type: none">▪ (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern	Leistungsbewertung Ergebnis der fachpraktischen Arbeit Einsatz neuer Fachtermini und die korrekte Verwendung von Analyseschemata als Schwerpunkte! Mündliche und/oder schriftliche Beiträge zur Beschreibung des ersten Eindrucks (→ Perzepte) Reflexion über den Arbeitsprozess ggf. Kurzvorträge /Referate



EINFÜHRUNGSPHASE EF

Unterrichtsvorhaben: **2 (2. Halbjahr)**

„Vom Fundstück zum Kunst-Stück – Wie aus der Kombination von Alltäglichem etwas Besonderes wird“

Zeitumfang: ~ 1 Quartal

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung Bilder als Gesamtgefüge Bildstrategien</p>	
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i>	
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) • ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild • ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild • (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild • (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. 	<p>Materialien/Medien</p> <p>Ton, Gips, plastische Massen, Draht, Werkzeuge für die fachpraktische Arbeit; Alltagsgegenstände, für die Arbeit benötigte Werkzeuge, ggf. Schutzbekleidung, Heißklebepistole, Klebstoffe</p>
	<p>Epochen/Künstler(innen) <i>in Q auch Abiturvorgaben</i></p> <p>Von der Lehrkraft ausgewählte Werkbeispiele, z.B. Objekte von Picasso.</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Anwendung eines Analyseschemas für die Analyse von dreidimensionalen Gestaltungen ✓ Reflexion über Arbeitsprozesse ✓ Bestimmung des Ikonizitätsgrades ✓ eigene(n) Arbeitsprozess(e) dokumentieren und reflektieren
<p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren • (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln • (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten 	<p>Diagnose der Fähigkeiten...</p> <p>... Wahrnehmungen in fachsprachlich</p>





<ul style="list-style-type: none"> • (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand • (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen • (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung 	<p>korrekte Wortsprache zu überführen (z. B. im mündlichen und schriftlichen Perzept)</p> <p>... Fertigkeiten (motorisch / kognitiv) im Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen</p>
<p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien • (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen 	<p>Leistungsbewertung</p> <p>Ergebnis der fachpraktischen Arbeit</p> <p>Einsatz neuer Fachtermini und die korrekte Verwendung von Analyseschemata als Schwerpunkte!</p> <p>Mündliche und/oder schriftliche Beiträge zur Beschreibung des ersten Eindrucks (→ Perzepte)</p> <p>Reflexion über den Arbeitsprozess</p> <p>ggf. Kurzvorträge /Referate</p>
<p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen ▪ (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche 	





QUALIFIKATIONSPHASE Q1

Unterrichtsvorhaben: **1 (1. Halbjahr)**

„Goya – Ein Individuum in seiner Zeit“

Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

Zeitungsumfang: ~ 1 Quartal

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge Bildstrategien</p>	
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche
<p style="text-align: center;"><i>Die Schülerinnen und Schüler...</i></p> <p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild 	<p>Materialien/Medien</p> <p>Grafische Verfahren und Medien Malerische Verfahren und Medien</p> <p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p><i>Abiturvorgabe:</i></p> <p>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten – im malerischen und grafischen Werk (1790 - 1825) von Francisco de Goya</p> <ul style="list-style-type: none"> → <i>Portraitdarstellungen in Malerei und Grafik</i> → <i>Radierungen</i> → <i>Caprichos</i>





<p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen) (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit) (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen 	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Ikonizitätsgrad bestimmen ✓ aspektbezogene Kompositions-Skizzen erstellen ✓ praktisch-rezeptive Zugänge, Auswertung bildexternen Quellenmaterials ✓ Einbeziehung der biografischen, soziokulturellen und historischen Hintergründe in die Werkanalyse ✓ Analyseschema: Portraitanalyse
<p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen 	<p>Diagnose der Fähigkeiten...</p> <p>... zur Selbstbewertung des Lernstandes und des eigenen Arbeitsergebnisses</p> <p>...von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Auswahl von Analyseaspekten/ Verfahren, Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern</p>
<p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte 	<p>Leistungsbewertung</p> <p>Ergebnis der fachpraktischen Arbeit (Einsatz eines Selbstbewertungsbogens empfohlen: siehe Kompetenz STP7!)</p> <p>Einsatz neuer Fachtermini und die korrekte Verwendung von den Analyseschemata sowohl zur Malerei als auch zur Portraitanalyse als Schwerpunkte!</p> <p>Mündliche und/oder schriftliche Beiträge</p> <p>Reflexion über den Arbeitsprozess (ggf. durch Einsatz eines Selbstbewertungsbogens, siehe oben!)</p> <p>ggf. Kurzvorträge /Referate</p>
	<p>Klausur:</p> <p>Aufgabenart I:</p> <p>Gestaltung von Bildern mit schriftlichen</p>





	<p>Erläuterungen</p> <p>Aufgabenart II:</p> <p>A am Einzelwerk oder B im Bildvergleich C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text</p> <p>→ Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern</p>	
--	---	--





QUALIFIKATIONSPHASE Q1

Unterrichtsvorhaben: 2 (1. Halbjahr)

„Thomas Struth – Die Beziehung zwischen Betrachter und Betrachtetem in Fotografien unserer Lebenswirklichkeit“

Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von Thomas Struth

Zeitungsumfang: ~ 1 Quartal

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge Bildstrategien</p>	
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche
<p style="text-align: center;"><i>Die Schülerinnen und Schüler...</i></p> <p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen) (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung <p>Bildstrategien:</p>	<p>Materialien/Medien</p> <p>Digitale Bildbearbeitung; Digitalkameras; Fotografien (bzw. farbige Ausdrücke); Materialien zum Collagieren;</p> <hr/> <p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p><i>Abiturvorgabe:</i></p> <p>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von Thomas Struth</p> <p><i>Von der Lehrkraft ausgewählte fotografische Werke von Thomas Struth z.B. Stätten der Hightechtechnologie</i></p> <hr/> <p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Analyseaspekte der Fotografie fachgerecht anwenden ✓ Einbeziehung der biografischen, soziokulturellen und historischen Hintergründe in die Werkanalyse ✓ Analyseskizzen zu den Fotografien werkangemessen erstellen





<ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen • STR1 beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) <p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit ▪ (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen 	<p>Diagnose der Fähigkeiten...</p> <p>... zur Selbstbewertung des Lernstandes und des eigenen Arbeitsergebnisses</p> <p>... von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Auswahl von Analyseaspekten/ Verfahren, ggf. Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern)</p> <p>... im Umgang mit digitalen Hilfsmitteln (→ hier auch im Hinblick auf den Medienkompetenzrahmen NRW Aspekte der Datensicherheit und des Urheberrechts)</p>
	<p>Leistungsbewertung</p> <p>Ergebnis der fachpraktischen Arbeit</p> <p>Einsatz neuer Fachtermini und die korrekte Verwendung des Analyseschemata zur Analyse von Fotografien</p> <p>Mündliche und/oder schriftliche Beiträge</p> <p>Arbeitsorganisation zur Vorbereitung und Durchführung der fachpraktischen Gestaltungsaufgabe</p> <p>ggf. Selbstbewertung des Arbeitsergebnisses durch kriteriengeleiteten Selbstbewertungsbogen</p>
	<p>Klausur:</p> <p><u>Aufgabenart I:</u></p> <p>Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p><u>Aufgabenart II:</u></p> <p>A am Einzelwerk oder B im Bildvergleich C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text</p> <p>→ Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern</p>





Mathematik
Lehrpläne
Bewertungsgrundlagen
Notengebung
Schicht
Musik
Erfahrung
spanisch
Sport
Unterrichtsvorhaben
Mittelstufe
Physik
Lernen
Curriculum
Gymnasium Voerde
Abitur
Fachcharakter
Französisch
Notengebung
Sport
Unterrichtsvorhaben
Mittelstufe
Physik
Biologie
Pädagogik
Spanisch
Bewertungsgrundlagen
Notengebung
Sport
Unterrichtsvorhaben
Mittelstufe
Physik
Latein
Chemie



QUALIFIKATIONSPHASE Q1

Unterrichtsvorhaben: **1 (2. Halbjahr)**

„Hannah Höch und Max Ernst – Aleatorische und kombinatorische Verfahren zur Erzeugung von Traum- und Gegenwelten“

Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch

Zeitungsumfang: ~ 2 Quartale !

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge Bildstrategien</p>	
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche
<p style="text-align: center;"><i>Die Schülerinnen und Schüler...</i></p> <p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten 	<p>Materialien/Medien</p> <p>Collagematerialien / Klebstoffe und entsprechende Werkzeuge Acrylfarbe und ggf. Hilfsmittel zur Umsetzung aleatorischer Verfahren (z.B. Flussmittel, Rake!, Kratzwerkzeuge o.ä.) ggf. dickere und beschichtete Papier oder Keilrahmen und/oder Bastelkarton</p> <p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p><i>Abiturvorgabe:</i></p> <p>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch</p> <p>Epochen: Surrealismus & Dadaismus</p>





<p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit) • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen 	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Zur Untersuchung des Ikonizitätsgrades ✓ (vergleichende) Werk-Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung ✓ Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit ✓ Formulierung von Deutungshypothesen ✓ Einbeziehung der biografischen, soziokulturellen und historischen Hintergründe in die Werkanalyse
<p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen 	<p>Diagnose der Fähigkeiten...</p> <p>... zur Selbstbewertung des Lernstandes und des eigenen Arbeitsergebnisses</p> <p>...von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Auswahl von Analyseaspekten/ Verfahren, ggf. Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern)</p> <p>... zur Formulierung und Überprüfung von Deutungshypothesen</p>
<p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit ▪ (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen ▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexterner Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern 	<p>Leistungsbewertung</p> <p>Ergebnis der fachpraktischen Arbeit</p> <p>Einsatz und korrekte Verwendung neuer Fachtermini</p> <p>Mündliche und schriftliche Beiträge</p> <p>ggf. Selbstbewertung des Arbeitsergebnisses durch kriteriengeleiteten Selbstbewertungsbogen</p> <p>Arbeitsorganisation</p> <p>ggf. Skizzen und/oder Perzepte</p>





	<p>Klausur:</p> <p><u>Aufgabenart I:</u></p> <p>Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p><u>Aufgabenart II:</u></p> <p>A am Einzelwerk oder B im Bildvergleich C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text</p> <p>→ <i>Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern</i></p>	
--	--	--



QUALIFIKATIONSPHASE Q2

Unterrichtsvorhaben: 1 (1. Halbjahr)

„Louise Bourgeois – Verarbeitung individueller Erfahrungen und Erlebnisse durch künstlerische (Re-)Konstruktion in dreidimensionalen Objekten“

Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten als Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von Louise Bourgeois

Zeitungsumfang: ~ 1 Quartal

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung Bilder als Gesamtgefüge Bildstrategien</p>	
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche
<p style="text-align: center;"><i>Die Schülerinnen und Schüler...</i></p> <p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten 	<p>Materialien/Medien</p> <p>verschiedene „Baumaterialien“ und entsprechende Werkzeuge;</p> <p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p><i>Abiturvorgabe:</i></p> <p>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten als Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von Louise Bourgeois</p>





<p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit) • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen 	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Zur Untersuchung des Ikonizitätsgrades ✓ Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit ✓ Formulierung von Deutungshypothesen ✓ Einbeziehung der biografischen, soziokulturellen und historischen Hintergründe in die Werkanalyse ✓ Anwendung des Analyseschemas zu Skulptur/Plastik (→ hier Objekte und Installationen!)
<p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<p>Diagnose der Fähigkeiten...</p> <p>... zur Selbstbewertung des Lernstandes und des eigenen Arbeitsergebnisses</p> <p>...von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Auswahl von Analyseaspekten/ Verfahren, ggf. Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern)</p> <p>... zur Formulierung und Überprüfung von Deutungshypothesen</p>
<p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit ▪ (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen ▪ (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen 	<p>Leistungsbewertung</p> <p>Ergebnis der fachpraktischen Arbeit</p> <p>Einsatz und korrekte Verwendung neuer Fachtermini</p> <p>Mündliche und/oder schriftliche Beiträge</p> <p>Selbstbewertung des Arbeitsergebnisses durch kriteriengeleiteten Selbstbewertungsbogen (siehe Kompetenz STP7!)</p> <p>Abschlusspräsentation der fachpraktischen Arbeiten</p> <p>Arbeitsorganisation im Arbeitsprozess</p>





<ul style="list-style-type: none"> (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern 		
	<p>Klausur:</p> <p>Aufgabenart I:</p> <p>Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p>Aufgabenart II:</p> <p>A am Einzelwerk oder B im Bildvergleich C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text</p> <p>→ Beschreibung, Analyse, Interpretation von Installationen und Objekten</p>	





QUALIFIKATIONSPHASE Q2

Unterrichtsvorhaben: 2 (1. Halbjahr)

„Street Art – Kunst und Individuum im öffentlichen Raum“

Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

Zeitungsumfang: ~ 1 Quartal

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte	
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung Bilder als Gesamtgefüge Bildstrategien	
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche
<i>Die Schülerinnen und Schüler...</i>	
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p>	<p>Materialien/Medien</p> <p>Zeichenstifte / Markerstifte / Edding ggf. auch Sprühkreide oder Materialien für das Erstellen von Sprühschablonen (Stencils) (Achtung! Hierbei entfällt Kompetenz STP2!)</p> <p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p>zeitgenössische Street-Art-Künstler(innen) Anfänge der Street-Art Banksy als „Künstler“</p>





<ul style="list-style-type: none"> (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen 	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit ✓ Formulierung von Deutungshypothesen ✓ Einbeziehung der biografischen, soziokulturellen und historischen Hintergründe in die Werkanalyse ✓ Anwendung bekannter Analysemethoden
<p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<p>Diagnose der Fähigkeiten...</p> <p>... zur Selbstbewertung des Lernstandes und des eigenen Arbeitsergebnisses</p> <p>...von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Auswahl von Analyseaspekten/ Verfahren, ggf. Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern)</p> <p>... zur Formulierung und Überprüfung von Deutungshypothesen</p>
<p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen 	<p>Leistungsbewertung</p> <p>Ergebnis der fachpraktischen Arbeit</p> <p>Mündliche und schriftliche Beiträge</p> <p>Arbeitsorganisation im Arbeitsprozess</p> <p>gestaltungspraktische Entwürfe</p> <p>vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern</p> <p>Klausur:</p> <p>Aufgabenart I:</p> <p>Gestaltung von Bildern mit schriftlichen</p>





	<p>Erläuterungen</p> <p>Aufgabenart II:</p> <p>A am Einzelwerk oder B im Bildvergleich C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text</p> <p>→ Beschreibung, Analyse, Interpretation von Street-Art-Werken</p>
--	---





QUALIFIKATIONSPHASE Q2

Unterrichtsvorhaben: **1 (2. Halbjahr)**

„POP-ART als Antikunst? – Künstler und Rezipient im Spannungsfeld zwischen Distanz und Nähe“

Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten

Im Anschluss: WIEDERHOLUNG UND ABITURVORBEREITUNG

Zeitungsumfang: ~ 1 Quartal

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung Bilder als Gesamtgefüge Bildstrategien</p>	
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler...</i></p> <p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen 	<p>Materialien/Medien</p> <hr/> <p>Epochen/Künstler(innen)</p> <p>Pop-Art <i>Schwerpunktkünstler Andy Warhol und Roy Lichtenstein</i></p> <p>→ <i>Bezüge (inhaltliche und formale) zur Street-Art sollten ebenfalls hergestellt werden!</i></p> <hr/> <p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Bestimmung des Ikonizitätsgrades ✓ Formulierung von Deutungshypothesen ✓ Einbeziehung der biografischen, soziokulturellen und historischen Hintergründe in die Werkanalyse





<p>Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit)</p> <ul style="list-style-type: none"> (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen 	<p>✓ Anwendung bekannter Analysemethoden</p>
<p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten (STR1) beschreiben zielorientierte <u>und offene</u> Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen 	<p>Diagnose der Fähigkeiten...</p> <p>...von fachmethodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Auswahl von Analyseaspekten/ Verfahren, ggf. Einbeziehung bildexterner Quellen, Bedingtheit von Bildern)</p> <p>... zur Formulierung und Überprüfung von Deutungshypothesen</p> <p>... Techniken/Verfahren werkangemessen und entsprechend der geschwünschten Wirkung/Aussage einzusetzen</p>
<p>Bildkontexte:</p> <ul style="list-style-type: none"> (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen 	<p>Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Ergebnis der fachpraktischen Arbeit ✓ Mündliche und schriftliche Beiträge ✓ Arbeitsorganisation im Arbeitsprozess ✓ gestaltungspraktische Entwürfe vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern <p><i>ggf. auch Einsatz von Selbstbewertungsbögen möglich!</i></p>
	<p>Klausur:</p> <p>Aufgabenart I:</p> <p>Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen</p> <p>Aufgabenart II:</p>



	<p>A am Einzelwerk oder B im Bildvergleich C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text</p> <p>→ Beschreibung, Analyse, Interpretation von Pop-Art-Werken</p>	
--	--	--





Schulinterner Lehrplan für das Fach Kunst am Gymnasium Voerde

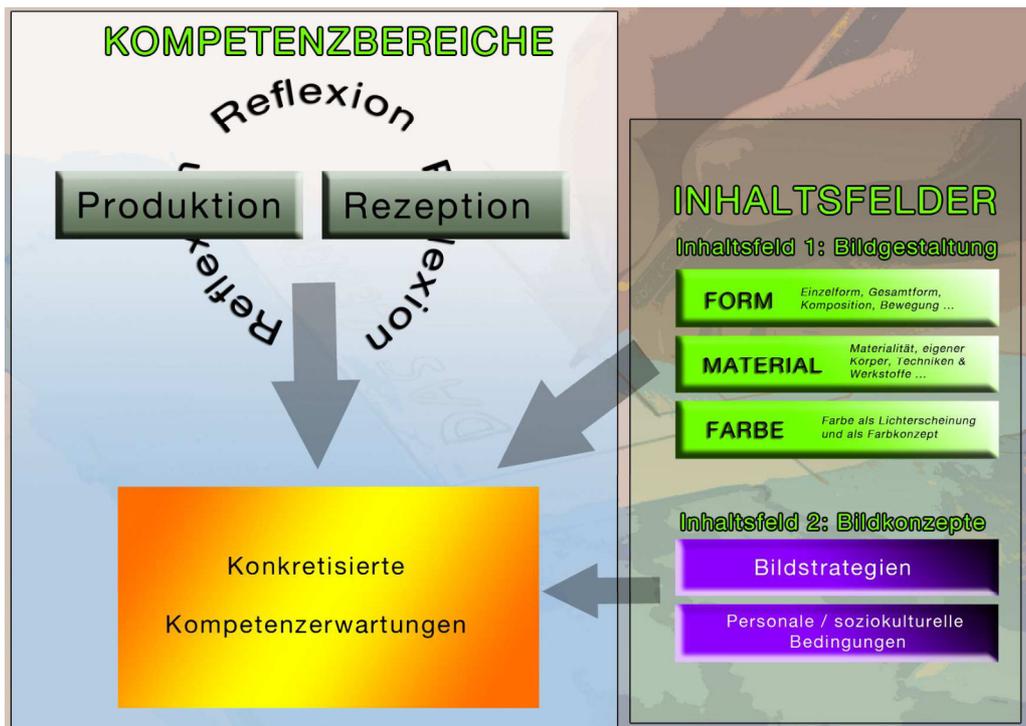
AUSLAUFEND!

- SEKUNDARSTUFE I -
Klassen 5-9

Fachschaft Kunst,
Gymnasium Voerde

Grundlage für den schulinternen Lehrplan für die Sekundarstufe 1 bilden der Kernlehrplan Kunst NRW, sowie Handreichungen und Vorgaben der Bezirksregierung Düsseldorf.

Der schulinterne Lehrplan basiert auf der aktuellen Lehrplanstruktur, wonach sich das Unterrichtsfach Kunst wie folgt strukturieren lässt:



→ Die Inhaltsfelder geben den Schwerpunkt an, unter dem ein Sachverhalt betrachtet bzw. thematisiert wird.



→ Aus dieser Zuordnung ergibt sich die Auswahl von Unterrichtsinhalten und der anzusteuernenden Kompetenzen.

Lernerfolgsüberprüfungen und Leistungsbewertung

(aus dem Kernlehrplan für Gymnasien Sekundarstufe 1 im Fach Kunst)

Im Fach Kunst kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ gestaltungspraktische, schriftliche und mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Prüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u.a.

- bildnerische Gestaltungsprodukte – gemessen an den bildnerisch-praktischen Aufgabenstellungen, die individuelle Freiräume und zugleich transparente, objektivierbare Beurteilungskriterien sichern. Die Beurteilung darf sich nicht nur auf das Endergebnis beschränken, sondern muss hinreichend den Prozess der Bildfindung berücksichtigen.
- Zwischenergebnisse im Prozess der Bildfindung wie Entwürfe, Skizzen etc.,
- Reflexionen im Prozess der Bildfindung, z.B. in arbeitsbegleitenden Gesprächen, schriftlichen Erläuterungen, Lerntagebüchern und bildnerischen Tagebüchern,
- gestaltungspraktische Untersuchungen und Übungen innerhalb komplexerer Aufgabenzusammenhänge,
- mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch,
- schriftliche und bildnerische Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher/bildnerische Tagebücher, entwickelte Skizzen, Kompositionsstudien oder Schaubilder bei Analysen, Arbeitsergebnisse kooperativer Lernformen),
- kurze Überprüfungen (schriftliche Übung) in gestalterischer und/oder schriftlicher Form in enger Bindung an den jeweiligen Lernzusammenhang.

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der oben beschriebenen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.





Übersicht aller geforderten Kompetenzen der Jahrgangsstufen 5 und 6 sortiert nach Inhaltsfeldern und Kompetenzbereichen

Der Kompetenzbereich Produktion wird mit „○“ gekennzeichnet, der Kompetenzbereich Rezeption mit „■“

Inhaltsfeld **FARBE:**

- unterscheiden und variieren Farben in Bezug auf Farbton, Buntheit, Helligkeit in bildnerischen Problemstellungen. ○
- entwickeln und beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen. ○
- entwickeln und beurteilen Lösungen zu bildnerischen Problemstellungen in Beziehung auf Farbwerte und Farbbeziehungen. ○
- benennen unterschiedliche Farben und unterscheiden zwischen Farbton, Buntheit und Helligkeit. ■
- analysieren Farbbeziehungen in Gestaltungen nach Farbgegensatz, Farbverwandtschaft, räumlicher Wirkung. ■
- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung. ■
- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen. ■

Inhaltsfeld **FORM:**

- entwickeln zielgerichtet Figur-Grund-Gestaltungen durch die Anwendung der Linie als Umriss, Binnenstruktur und Bewegungsspur. ○
- entwerfen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Verblässung, Höhenlage/Flächenorganisation) Räumlichkeit suggerierende Bildlösungen. ○
- bewerten unterschiedliche Bildwirkungen durch spielerisch-experimentelles Erproben verschiedener Flächengliederungen. ○
- bewerten Formgebungen, die durch die Verwendung unterschiedlicher Materialien bei der Herstellung von Objekten entstehen. ○
- erklären die Wirkungsweise von grafischen Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen mit unterschiedlichen Tonwerten. ■
- benennen die elementaren Mittel der Raumdarstellung von Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Sättigung und Höhenlage und überprüfen ihre Räumlichkeit suggerierende Wirkung. ■
- beschreiben Eigenschaften und erklären Zuordnungen von Montageelementen in dreidimensionalen Gestaltungen. ■
- beschreiben und bewerten Komposition im Hinblick auf die Bildwirkung. ■



Inhaltsfeld **MATERIAL:**

- realisieren gezielt bildnerische Gestaltungen durch verschiedene Materialien und Verfahren der Zeichnung (Bleistift, Filzstift, digitale Werkzeuge und andere Mittel) ○
- bewerten die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmateriale für ihre bildnerischen Gestaltung. ○
- entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Bewertung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes. ○
- beurteilen die Einsatz- und Wirkungsmöglichkeiten unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock im Verfahren des Hochdrucks. ○
- beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in Verfahren der Zeichnung (Bleistift, Filzstift, digitale Werkzeuge) und beurteilen ihre Wirkungen entsprechend den jeweiligen Materialeigenschaften. ■
- beschreiben und beurteilen die haptischen und visuellen Qualitäten unterschiedlicher Materialien auch kunstunüblicher Herkunft im Zusammenhang bildnerischer Gestaltungen. ■
- beschreiben und beurteilen die Funktion verschiedener Materialien und Materialkombinationen in Verwendung als Druckstock und vergleichen die Ausdruckswirkungen der grafischen Gestaltungen. ■

Inhaltsfeld **BILDSTRATEGIEN:**

- entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen. ○
- verwenden und bewerten die Strategie des gestalterischen Experiments als ziel- und materialgeleitete Handlungsform mit ergebnisoffenem Ausgang. ○
- bewerten das Anregungspotenzial von Zufallsverfahren als Mittel der Bildfindung und setzen diese Verfahren bei Bildgestaltungen gezielt ein. ○
- transferieren Analyseergebnisse zu unterschiedlichen Bildverfahren auf eigene bildnerische Problemstellungen. ■
- beurteilen experimentell gewonnene Gestaltungsergebnisse im Hinblick auf weiterführende Einsatzmöglichkeiten für bildnerische Gestaltungen. ■

Inhaltsfeld **PERSONALE / SOZIOKULTURELLE BEDINGUNGEN:**

- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher/individueller Auffassungen und Standpunkte vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Kontextes. ○
- gestalten Bilder, die zu historischen Motiven und Darstellungsformen, welche zur eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung gesetzt werden können, eine eigene Position sichtbar machen. ○
- benennen ausgehend von Perzepten und produktiven Zugängen subjektive Eindrücke zu Bildgestaltungen. ■
- begründen ihren individuell-persönlichen Eindruck zu einer bildnerischen Gestaltung aus der Bildstruktur. ■
- analysieren historische Bilder in Bezug auf Motive und Darstellungsformen, die sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen lassen. ■



ÜBERGEORDNETE KOMPETENZEN:

- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren in elementaren Verwendungs- und Bedeutungszusammenhängen. ○
- gestalten Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge. ○
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. ○
- beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen. ■
- analysieren eigene und fremde Gestaltungen angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte. ■
- begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern anhand von Untersuchungsergebnissen. ■

Übersicht aller geforderten Kompetenzen der Jahrgangsstufen 7 bis 9 sortiert nach Inhaltsfeldern und Kompetenzbereichen

Der Kompetenzbereich Produktion wird mit „○“ gekennzeichnet, der Kompetenzbereich Rezeption mit „■“

Inhaltsfeld FARBE:

- verwenden und bewerten unterschiedliche Techniken des Farbauftrags zur Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen. ○
- verwenden und bewerten bekannte Wirkungszusammenhänge von Farbwerten und Farbbeziehungen gezielt zur bzw. hinsichtlich der Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen. ○
- gestalten plastisch-räumlicher Illusionen durch den Einsatz von Farb- und Tonwerten. ○
- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farb-Gegenstandsbeziehung. ○
- unterscheiden Farbe-Gegenstands-Beziehungen (Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe, autonome Farbe) und damit verbundene Grundfunktionen in bildnerischen Gestaltungen. ■
- analysieren Wirkungen von Farben in Bezug auf die Erzeugung plastisch-räumlicher Werte. ■
- analysieren und bewerten die Wirkungen farbtönenbestimmter, koloristischer und monochromatischer Farbgebung sowie Helligkeitsnuancen und Buntheitsunterschieden in fremden und eigenen Gestaltungen. ■

Inhaltsfeld FORM:

- gestalten durch das Mittel der Linie (Schraffur, Kritzelformen) plastisch-räumliche Illusionen. ○
- entwerfen raumillusionierende Bildkonstruktionen (Ein-Fluchtpunkt-Perspektive, Über-Eck-Perspektive). ○
- realisieren plastische Gestaltungen durch modellierende Verfahren unter Berücksichtigung von Materialgerechtigkeit. ○



- entwerfen verschiedener Konzepte des Figur-Raum-Verhältnisses und bewerten deren Wirkung. ○
- beschreiben und unterscheiden Merkmale und Funktionen von Teilformen (organisch, geometrisch, symmetrisch, asymmetrisch) innerhalb einer Gestaltung. ■
- analysieren Gesamtstrukturen bildnerischer Gestaltungen im Hinblick auf Richtungsbetonung und Ordnung der Komposition. ■
- analysieren bildnerische Gestaltungen im Hinblick auf Raumillusion (Höhenlage/Verschiebung, Überschneidung/Verdeckung, Staffelung/Flächenorganisation, Zentral- und Maßstabperspektive, Luft- und Farbperspektive). ■
- analysieren Schraffur- und Kritzelformen in zeichnerischen Gestaltungen und bewerten das damit verbundene Ausdruckspotenzial. ■
- entwerfen und bewerten Kompositionen als Mittel der gezielten Bildaussage. ○
- analysieren Figur-Raum-Verhältnisse plastischer Gestaltungen und bewerten deren spezifische Ausdrucksmöglichkeiten. ■
- analysieren und bewerten Formzusammenhänge durch das Mittel der Zeichnung (Skizzen, Studien). ■

Inhaltsfeld **MATERIAL:**

- verwenden Materialien gezielt in Gebrauchsgestaltungen z.B. Design, Architektur und beurteilen die Einsatzmöglichkeiten. ○
- verwenden und bewerten die Kombination heterogener Materialien in Verfahren gattungsüberschreitender Mischtechnik als Möglichkeit für innovative Bildlösungen in bildnerischen Gestaltungen. ○
- verwenden und bewerten Verfahren des plastischen Gestaltens in Auseinandersetzung mit gegebenen Materialeigenschaften in Körper-Raum-Gestaltungen. ○
- beschreiben Merkmale von Materialeigenschaften und bewerten Einsatz- und Ausdrucksmöglichkeiten in bildnerischen Gestaltungen. ■
- analysieren und bewerten die Wirkungen von Materialien und Gestaltungsspuren in Collagen oder Montagen. ■
- bewerten das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge. ■

Inhaltsfeld **BILDSTRATEGIEN:**

- entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen. ○
- gestalten ein neues Bildganzes durch das Verfahren der Collage. ○
- entwerfen und entwickeln durch Formen des Sammelns und Ordners Gestaltungslösungen für eine Präsentation. ○
- entwerfen und gestalten durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallserscheinungen Bildlösungen ○
- erläutern Collage als gestalterische Methode der Kombination heterogener Dinge wie auch als kreatives Denk- und Wahrnehmungsprinzip. ■
- erörtern auf der Basis von Analysen Fragestellungen zu weiterführenden



Untersuchungs- und Deutungsansätzen. ■

- unterscheiden und bewerten verschiedene Funktionen des Bildes in kontextbezogenen Zusammenhängen z.B. als Sachklärung, Inszenierung, Verfremdung, Umdeutung. ■
- bewerten das Anregungspotenzial aleatorischer Verfahren und ihrer Ergebnisse für die Möglichkeiten der Bildfindung. ○

Inhaltsfeld **PERSONALE / SOZIOKULTURELLE BEDINGUNGEN:**

- analysieren und interpretieren Bilder und transferieren die Ergebnisse auf die Entwicklung von persönlichen gestalterischen Lösungen. ○
- entwerfen und gestalten adressatenbezogene Bildlösungen – auch im Hinblick auf eine etwaige Vermarktung. ○
- entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Gestaltungskontextes. ○
- entwickeln und gestalten neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen. ○
- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle und/oder biografische Bedingtheit von Bildern auch unter Berücksichtigung der Genderdimension. ■
- erläutern die Abhängigkeit der Bildbetrachtung von Erfahrungen und Interesse des Rezipienten. ■
- erörtern und bewerten adressatenbezogene Bildgestaltungen. ■
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomisch und rechtliche Implikationen) in eigenen oder fremden Arbeiten. ■
- erörtern Übereinstimmungen und Unterschiede gestalteter Phänomene ihrer alltäglichen Medien- oder Konsumwelt mit Beispielen der bildenden Kunst. ■
- beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel einzelner Bildelemente durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs. ■

Übergeordnete Kompetenzen:

→ verwenden und bewerten den bildfindenden Dialog als Möglichkeit selbständig Gestaltungslösungen zu entwickeln, gestalten Bilder durch Verwendung material- farb- und formbezogener Mittel und Verfahren sowohl der klassischen als auch der elektronischen Bildgestaltung. ○

→ gestalten Bilder durch Verwendung material- farb- und formbezogener Mittel und Verfahren sowohl der klassischen als auch der elektronischen Bildgestaltung. ○

→ bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen in komplexeren Problemzusammenhängen. ○

→ beschreiben sinnlich wahrgenommene bildnerische Objekte, Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung sprachlich differenziert. ■

→ analysieren mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren gestaltete Phänomene aspektbezogen und geleitet in ihren wesentlichen materiellen und formalen Eigenschaften. ■

→ interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen. ■



Aufgaben und Ziele des Faches Kunst

Das große Lernfeld des Faches Kunst umfasst den gesamten Bereich der visuellen Kultur (das Leben der Bildwelten) und versteht sich in sofern als interdisziplinäres Fach mit dem didaktischem Schwerpunkt der künstlerischen Bildwelten. Es ist die Zielsetzung des Faches, die Schülerinnen und Schüler für differenziertes Wahrnehmen, Gestalten und Verstehen von Bildern und Bildwelten zu qualifizieren. Wahrnehmen, Verstehen und Handeln im bildnerisch-plastischen Gestalten bilden in enger Wechselbeziehung zueinander das Fundament des Faches. Neben wissenschaftlichen Erkenntnissen geht es im Fach Kunst wesentlich um ästhetische Einsichten und ästhetische Sensibilisierung sowie um sinnlich-ganzheitliche Erfahrungen.



Der schulinterne Lehrplan für das Fach Kunst geordnet nach Jahrgangsstufen

Hinweise:

Am Gymnasium Voerde findet Kunstunterricht statt in den Jahrgangsstufen 5,6,7 und 9. In der Jahrgangsstufe 6 haben die Schülerinnen und Schüler zwei Langstunden Kunstunterricht pro Woche. In der Jahrgangsstufe 8 findet momentan kein Kunstunterricht statt.

Die Fachkonferenz hat sich auf verbindliche Unterrichtsvorhaben für alle Jahrgangsstufen geeinigt, welche sowohl den Vorgaben des Kernlehrplans Kunst bezüglich der inhaltlichen Schwerpunkte als auch der geforderten Kompetenzen gerecht werden sollen. Diese festgelegten Unterrichtsvorhaben können jedoch so angelegt sein, dass es Entscheidungsmöglichkeiten zwischen einer oder mehreren Alternativen innerhalb dieses Unterrichtsvorhabens gibt.

Bezüglich der Auswahl des den Unterricht begleitenden Lehrbuches, der im Unterricht zu besprechenden Werke oder Texte hat die Fachschaft entschieden, keine Obligatorik festzulegen. Die Auswahl der im Unterricht verwendeten Lehrbücher, der Werke und/oder Texte obliegt der Verantwortung der jeweiligen Fachlehrerin bzw. des Fachlehrers, so dass trotz verbindlicher Unterrichtsvorhaben für die Fachlehrerin oder den Fachlehrer genügend Entscheidungsspielräume bleiben und so eine größtmögliche Offenheit des schulinternen Curriculums gewährleisten.

Jahrgangsstufe 5, 1. Halbjahr

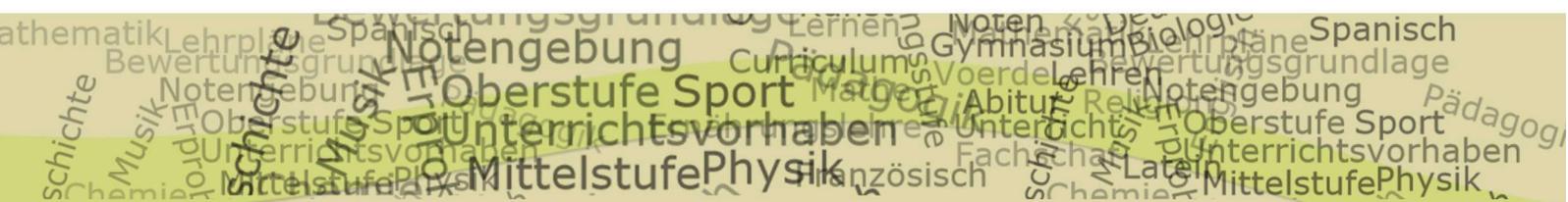
Unterrichtsvorhaben:

DAS THEMENFELD FARBE UND FARBORDNUNGSSYSTEME (Farbkreis nach Itten)

Skizzierung des Themenfeldes:

- *systematisches Mischen:*
- *Farbfamilien*
- *kalte und warme Farben*
- *Farbkreis (Primär, Sekundär- und Tertiärfarben)*
- *Farbkontraste*
- *Möglichkeiten des Farbauftrag*
- *Raum und Flächengestaltung*
- *angemessene Vorzeichnungen zum Malen*

Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): FARBE, FORM





Kompetenzerwartungen für die Umsetzung in entsprechende Aufgabenstellungen:

Der Kompetenzbereich Produktion wird mit „○“ gekennzeichnet, der Kompetenzbereich Rezeption mit „■“

im Bereich Farbe: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- *benennen unterschiedliche Farben und unterscheiden zwischen Farbton, Buntheit und Helligkeit. ■*
- *erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung. ■*
- *erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen. ■*
- *unterscheiden und variieren Farben in Bezug auf Farbton, Buntheit, Helligkeit in bildnerischen Problemstellungen. ○*
- *entwickeln und beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen. ○*

im Bereich Form: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- *bewerten unterschiedliche Bildwirkungen durch spielerisch-experimentelles Erproben verschiedener Flächengliederungen. ○*
- *beschreiben und bewerten Komposition im Hinblick auf die Bildwirkung. ■*

im Bereich Bildstrategien: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- *entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen. ○*

im Bereich Personale/soziokulturelle Bedingungen: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- *begründen ihren individuell-persönlichen Eindruck zu einer bildnerischen Gestaltung aus der Bildstruktur. ■*

im Bereich übergeordnete Kompetenzen:

- *beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen ■*
- *gestalten Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge. ○*

Jahrgangsstufe 5, 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 1:

(In Anlehnung an 1. Halbjahr)

Weiterführende Farb- und Bildgestaltung – Farbexperimente (Déalcomanie [Abklatschverfahren], Vertiefung: Farbkontraste, Vertiefung: Raum und Flächengestaltung durch Farbe) *aber auch: Blei- und Buntstiftzeichnungen*

Skizzierung des Themenfeldes:

- *systematisches Mischen:*
- *Farbfamilien*
- *kalte und warme Farben*
- *Farbkreis (Primär, Sekundär- und Tertiärfarben)*



- *Farbkontraste*
- *Möglichkeiten des Farbauftrag*
- *Raum und Flächengestaltung*
- *angemessene Vorzeichnungen zum Malen*

Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): FARBE

Kompetenzerwartungen für die Umsetzung in entsprechende Aufgabenstellungen:

Der Kompetenzbereich Produktion wird mit „○“ gekennzeichnet, der Kompetenzbereich Rezeption mit „■“

im Bereich Farbe: Die Schülerinnen und Schüler...

- *unterscheiden und variieren Farben in Bezug auf Farbton, Buntheit, Helligkeit in bildnerischen Problemstellungen.* ○
- *entwickeln und beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen.* ○
- *benennen unterschiedliche Farben und unterscheiden zwischen Farbton, Buntheit und Helligkeit.* ■
- *analysieren Farbbeziehungen in Gestaltungen nach Farbgegensatz, Farbverwandtschaft, räumlicher Wirkung.* ■
- *erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung.* ■
- *erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.* ■

im Bereich Form: Die Schülerinnen und Schüler...

- *beschreiben und bewerten Komposition im Hinblick auf die Bildwirkung.* ■

im Bereich Material: Die Schülerinnen und Schüler...

- *bewerten die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerischen Gestaltung.* ○

im Bereich Bildstrategien: Die Schülerinnen und Schüler...

- *bewerten das Anregungspotenzial von Zufallsverfahren als Mittel der Bildfindung und setzen diese Verfahren bei Bildgestaltungen gezielt ein.* ○
- *beurteilen experimentell gewonnene Gestaltungsergebnisse im Hinblick auf weiterführende Einsatzmöglichkeiten für bildnerische Gestaltungen.* ■

im Bereich Personale/soziokulturelle Bedingungen: Die Schülerinnen und Schüler...

- *gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher/individueller Auffassungen und Standpunkte vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Kontextes.* ○
- *begründen ihren individuell-persönlichen Eindruck zu einer bildnerischen Gestaltung aus der Bildstruktur.* ■

im Bereich übergeordnete Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...

- *beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachgemessen in ihren wesentlichen Merkmalen.* ■
- *gestalten Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge.* ○
- *bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.* ○



Jahrgangsstufe 5, 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben 2:

PLASTISCHES GESTALTEN MIT VERSCHIEDENEN MATERIALIEN

Skizzierung des Themenfeldes:

- Herstellung, Gliederung und Zuordnung von Bauteilen
- Herstellung und Verwendung von Elementen aus verschiedenen Materialien (Draht, Ton, Gips, Plastik, Styropor, Verpackungsmaterial u.ä.)
- Materialerkundungen: z.B. Pappe und Papier (Ton, Fotos u.a.) – Werkarbeiten, bei denen einfache Techniken wie Falten, Kleben, Formen usw. sachgerecht geübt werden

Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): MATERIAL, BILDSTRATEGIEN

Kompetenzerwartungen für die Umsetzung in entsprechende Aufgabenstellungen:

Der Kompetenzbereich Produktion wird mit „○“ gekennzeichnet, der Kompetenzbereich Rezeption mit „■“

im Bereich Form: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- bewerten Formgebungen, die durch die Verwendung unterschiedlicher Materialien bei der Herstellung von Objekten entstehen. ○
- beschreiben Eigenschaften und erklären Zuordnungen von Montageelementen in dreidimensionalen Gestaltungen. ■

im Bereich Material: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Bewertung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes. ○
- beschreiben und beurteilen die haptischen und visuellen Qualitäten unterschiedlicher Materialien auch kunstunüblicher Herkunft im Zusammenhang bildnerischer Gestaltungen. ■

im Bereich Bildstrategien: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- verwenden und bewerten die Strategie des gestalterischen Experiments als ziel- und materialgeleitete Handlungsform mit ergebnisoffenem Ausgang. ○
- entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen. ○

im Bereich übergeordnete Kompetenzen: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. ○
- beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachgemessen in ihren wesentlichen Merkmalen. ■



Jahrgangsstufe 6, 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben:

ZEICHNEN – ZEICHNERISCHE METHODEN UND ZEICHENARTEN

Skizzierung des Themenfeldes:

- angemessene Vorzeichnung zum Malen
- Flächengestaltung durch grafische Mittel
- Die Linie:
 - als Bewegungsspur
 - als Ausdrucksspur
 - als Formbegrenzung
 - als Binnenstruktur
 - Differenzierungen im Graustufenbereich
- Schraffuren und Strukturen
- Zeichnen mit Feder und Tusche
- Lavieren und Lasieren
- Erprobung verschiedener Zeichenarten
- Umrisszeichnung
- Zufallsverfahren in der Zeichnung

Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): FORM, BILDSTRATEGIEN, MATERIAL

Kompetenzen:

Der Kompetenzbereich Produktion wird mit „○“ gekennzeichnet, der Kompetenzbereich Rezeption mit „■“

im Bereich Material: Die Schülerinnen und Schüler...

- realisieren gezielt bildnerische Gestaltungen durch verschiedene Materialien und Verfahren der Zeichnung (Bleistift, Filzstift, digitale Werkzeuge und andere Mittel) ○
- beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in Verfahren der Zeichnung (Bleistift, Filzstift, digitale Werkzeuge) und beurteilen ihre Wirkungen entsprechend den jeweiligen Materialeigenschaften. ■

im Bereich Form: Die Schülerinnen und Schüler...

- entwickeln zielgerichtet Figur-Grund-Gestaltungen durch die Anwendung der Linie als Umriss, Binnenstruktur und Bewegungsspur. ○entwerfen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Verblässung, Höhenlage/Flächenorganisation) Räumlichkeit suggerierende Bildlösungen. ○
- bewerten unterschiedliche Bildwirkungen durch spielerisch-experimentelles Erproben verschiedener Flächengliederungen. ○
- erklären die Wirkungsweise von grafischen Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen mit unterschiedlichen Tonwerten. ■
- benennen die elementaren Mittel der Raumdarstellung von Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Sättigung und Höhenlage und überprüfen ihre Räumlichkeit suggerierende Wirkung. ■
- beschreiben und bewerten Komposition im Hinblick auf die Bildwirkung. ■



im Bereich Bildstrategien: Die Schülerinnen und Schüler...

- bewerten das Anregungspotenzial von Zufallsverfahren als Mittel der Bildfindung und setzen diese Verfahren bei Bildgestaltungen gezielt ein. ○
- entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen. ○

im Bereich Personale/soziokulturelle Bedingungen: Die Schülerinnen und Schüler...im Bereich

- benennen ausgehend von Perzepten und produktiven Zugängen subjektive Eindrücke zu Bildgestaltungen. ■
- begründen ihren individuell-persönlichen Eindruck zu einer bildnerischen Gestaltung aus der Bildstruktur. ■

im Bereich übergeordnete Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...

- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren in elementaren Verwendungs- und Bedeutungszusammenhängen. ○
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. ○
- beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachgemessen in ihren wesentlichen Merkmalen. ■
- analysieren eigene und fremde Gestaltungen angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte. ■

Jahrgangsstufe 6, 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben:

ALEATORISCHE VERFAHREN MATERIALDRUCK: HERSTELLUNG SIMPLER DRUCKSTÖCKE (Hochdruck)

Skizzierung des Themenfeldes:

- Gestalten von detaillierten Bildzusammenhängen aus vorgegebenen Materialien
- Mischtechnik
- drucktechnische Materialien beim Materialdruck
- drucktechnische Prozesse beim Materialdruck
- Frottage- und/oder Décalcomanie; Drip-Painting

Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): FORM, MATERIAL

Kompetenzerwartungen für die Umsetzung in entsprechende Aufgabenstellungen:

Der Kompetenzbereich Produktion wird mit „○“ gekennzeichnet, der Kompetenzbereich Rezeption mit „■“

im Bereich Farbe: Die Schülerinnen und Schüler...



- *entwickeln und beurteilen Lösungen zu bildnerischen Problemstellungen in Beziehung auf Farbwerte und Farbbeziehungen.* ○

im Bereich Form: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- *bewerten unterschiedliche Bildwirkungen durch spielerisch-experimentelles Erproben verschiedener Flächengliederungen.* ○
- *beschreiben und bewerten Komposition im Hinblick auf die Bildwirkung.* ■

im Bereich Material: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- *beurteilen die Einsatz- und Wirkungsmöglichkeiten unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock im Verfahren des Hochdrucks.* ○
- *beschreiben und beurteilen die Funktion verschiedener Materialien und Materialkombinationen in Verwendung als Druckstock und vergleichen die Ausdruckswirkungen der grafischen Gestaltungen.* ■

im Bereich Bildstrategien: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- *transferieren Analyseergebnisse zu unterschiedlichen Bildverfahren auf eigene bildnerische Problemstellungen.* ■
- *bewerten das Anregungspotenzial von Zufallsverfahren als Mittel der Bildfindung und setzen diese Verfahren bei Bildgestaltungen gezielt ein.* ○ *beurteilen experimentell gewonnene Gestaltungsergebnisse im Hinblick auf weiterführende Einsatzmöglichkeiten für bildnerische Gestaltungen.* ■

im Bereich Personale/soziokulturelle Bedingungen: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- *gestalten Bilder, die zu historischen Motiven und Darstellungsformen, welche zur eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung gesetzt werden können, eine eigene Position sichtbar machen.* ○
- *gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher/individueller Auffassungen und Standpunkte vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Kontextes.* ○
- *begründen ihren individuell-persönlichen Eindruck zu einer bildnerischen Gestaltung aus der Bildstruktur.* ■

im Bereich übergeordnete Kompetenzen: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- *begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern anhand von Untersuchungsergebnissen.* ■
- *gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren in elementaren Verwendungs- und Bedeutungszusammenhängen.* ○
- *gestalten Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge.* ○
- *bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.* ○
- *beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen.* ■
- *analysieren eigene und fremde Gestaltungen angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.* ■



Jahrgangsstufe 7, 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben:

COLLAGE (und Montage) → auch aleatorische (Zufallscollage!)
KALLIGRAFIE
COMIC

Skizzierung des Themenfeldes:

- Gestalten von detaillierten Bildzusammenhänge aus vorgegebenen Materialien
- Mischtechnik
- Auflösung von Zusammenhängen durch Isolierung von Bildern und Bildteilen aus ihren ursprünglichen Kontexten
- Collagieren in Malerei und Zeichnung
- Darstellung von Bewegung (Comic)

Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): MATERIAL, BILDSTRATEGIEN,

Kompetenzerwartungen für die Umsetzung in entsprechende Aufgabenstellungen:

Der Kompetenzbereich Produktion wird mit „○“ gekennzeichnet, der Kompetenzbereich Rezeption mit „■“

im Bereich Farbe: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- verwenden und bewerten bekannte Wirkungszusammenhänge von Farbwerten und Farbbeziehungen gezielt zur bzw. hinsichtlich der Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen. ○

im Bereich Form: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- gestalten durch das Mittel der Linie (Schraffur, Kritzelformen) plastisch-räumliche Illusionen. ○
- entwerfen verschiedener Konzepte des Figur-Raum-Verhältnisses und bewerten deren Wirkung. ○

im Bereich Material: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- verwenden und bewerten die Kombination heterogener Materialien in Verfahren gattungsüberschreitender Mischtechnik als Möglichkeit für innovative Bildlösungen in bildnerischen Gestaltungen. ○
- bewerten das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge. ■
- analysieren und bewerten die Wirkungen von Materialien und Gestaltungsspuren in Collagen oder Montagen. ■

im Bereich Bildstrategien: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- gestalten ein neues Bildganzes durch das Verfahren der Collage. ○
- entwerfen und gestalten durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallserscheinungen Bildlösungen erläutern Collage als gestalterische Methode der Kombination heterogener Dinge wie auch als kreatives Denk- und Wahrnehmungsprinzip. ■
- bewerten das Anregungspotenzial aleatorischer Verfahren und ihrer Ergebnisse für die Möglichkeiten der Bildfindung. ○

im Bereich Personale/soziokulturelle Bedingungen: *Die Schülerinnen und Schüler...*



- *entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Gestaltungskontextes.* ○
- *analysieren und interpretieren Bilder und transferieren die Ergebnisse auf die Entwicklung von persönlichen gestalterischen Lösungen.* ○
- *entwickeln und gestalten neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen.* ○

im Bereich übergeordnete Kompetenzen: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- *bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen in komplexeren Problemzusammenhängen.* ○
- *beschreiben sinnlich wahrgenommene bildnerische Objekte, Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung sprachlich differenziert.* ■
- *analysieren mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren gestaltete Phänomene aspektbezogen und geleitet in ihren wesentlichen materiellen und formalen Eigenschaften.* ■

Jahrgangsstufe 7, 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben:

HOCHDRUCKVERFAHREN NATUR- UND GEGENSTANDSZEICHNUNG

Skizzierung des Themenfeldes:

- *drucktechnische Materialien*
- *drucktechnische Prozesse*
- *Wirkung und Bedeutung drucktechnischer Reproduktionsverfahren (Comic, Plakat, Zeitung etc.)*
- *Linoldruck (alternativ: Rhenalonplatten-Druck)*

Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): FORM, MATERIAL

Kompetenzerwartungen für die Umsetzung in entsprechende Aufgabenstellungen:

Der Kompetenzbereich Produktion wird mit „○“ gekennzeichnet, der Kompetenzbereich Rezeption mit „■“

im Bereich Farbe: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- *verwenden und bewerten unterschiedliche Techniken des Farbauftrags zur Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen.* ○
- *verwenden und bewerten bekannte Wirkungszusammenhänge von Farbwerten und Farbbeziehungen gezielt zur bzw. hinsichtlich der Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen.* ○

im Bereich Form: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- *gestalten durch das Mittel der Linie (Schraffur, Kritzelformen) plastisch-räumliche Illusionen.* ○
- *entwerfen verschiedener Konzepte des Figur-Raum-Verhältnisses und bewerten deren Wirkung.* ○
- *analysieren und bewerten Formzusammenhänge durch das Mittel der Zeichnung (Skizzen, Studien).* ■

im Bereich Material: *Die Schülerinnen und Schüler...*



- *beschreiben Merkmale von Materialeigenschaften und bewerten Einsatz- und Ausdrucksmöglichkeiten in bildnerischen Gestaltungen.* ■
- *bewerten das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge.* ■

im Bereich Bildstrategien: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- *entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen.* ○

im Bereich Personale/soziokulturelle Bedingungen: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- *entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Gestaltungskontextes.* ○
- *erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle und/oder biografische Bedingtheit von Bildern auch unter Berücksichtigung der Genderdimension.* ■

im Bereich übergeordnete Kompetenzen: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- *beschreiben sinnlich wahrgenommene bildnerische Objekte, Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung sprachlich differenziert.* ■
- *analysieren mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren gestaltete Phänomene aspektbezogen und geleitet in ihren wesentlichen materiellen und formalen Eigenschaften.* ■
- *gestalten Bilder durch Verwendung material- farb- und formbezogener Mittel und Verfahren sowohl der klassischen als auch der elektronischen Bildgestaltung.* ○

Jahrgangsstufe 9, 1. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben:

PERSPEKTIVISCHES ZEICHNEN (Mittel und Methoden der Raumdarstellung auf der Fläche)

Skizzierung des Themenfeldes:

- *Raumillusion:*
- *Überdeckungen*
- *Größenunterschiede*
- *Farb- und Luftperspektive*
- *konstruierte perspektivische Darstellungsweisen: Parallel- und Zentralperspektive, Verwendung des Fluchtpunktes*
- *Flächenorganisation*

Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): FORM, FARBE

Kompetenzerwartungen für die Umsetzung in entsprechende Aufgabenstellungen:

Der Kompetenzbereich Produktion wird mit „○“ gekennzeichnet, der Kompetenzbereich Rezeption mit „■“



im Bereich Form: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- gestalten durch das Mittel der Linie (Schraffur, Kritzelformen) plastisch-räumliche Illusionen. ○
- entwerfen raumillusionierende Bildkonstruktionen (Ein-Fluchtpunkt-Perspektive, Über-Eck-Perspektive). ○
- entwerfen verschiedener Konzepte des Figur-Raum-Verhältnisses und bewerten deren Wirkung. ○
- analysieren bildnerische Gestaltungen im Hinblick auf Raumillusion (Höhenlage/Verschiebung, Überschneidung/Verdeckung, Staffelung/Flächenorganisation, Zentral- und Maßstabperspektive, Luft- und Farbperspektive). ■
- entwerfen und bewerten Kompositionen als Mittel der gezielten Bildaussage. ○

im Bereich Material: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Gestaltungskontextes. ○
- entwickeln und gestalten neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen. ○

im Bereich Farbe: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- gestalten plastisch-räumlicher Illusionen durch den Einsatz von Farb- und Tonwerten. ○
- analysieren Wirkungen von Farben in Bezug auf die Erzeugung plastisch-räumlicher Werte. ■

im Bereich Bildstrategien: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen. ○

im Bereich Personale/soziokulturelle Bedingungen: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Gestaltungskontextes. ○

im Bereich übergeordnete Kompetenzen: *Die Schülerinnen und Schüler...*

- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen in komplexeren Problemzusammenhängen. ○
- beschreiben sinnlich wahrgenommene bildnerische Objekte, Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung sprachlich differenziert. ■



Jahrgangsstufe 9, 2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben:

PLASTISCHES GESTALTEN (TON bzw. plastische Massen)

WERBUNG / DESIGN (Architektur)

VERTIEFUNG UND SYSTEMATISIERUNG DER KENTNISSE IM BEREICH WERKBETRACHTUNG

Skizzierung des Themenfeldes:

- Vollplastik und/oder Relief (Ton, Holz, plastische Massen, Draht, o.ä.)
- Klären der plastischen Vorstellung mit Hilfe von Skizzen, Entwurfszeichnungen und Detailanalysen
- Umsetzen des Entwurfs in eine modellhafte Form und Realisation
- Funktion von Farbe in Zeichengefügen
- psychologische Wirkung der Farbe / Gesetze visueller Wahrnehmung
- Farbe in Malerei, Plastik, Werbung, Mode
- Inszenierung von Wirklichkeiten in der Werbung
- Bildkomposition / Bildaufbau
-

Inhaltliche(r) Schwerpunkt(e): FORM, FARBE

Kompetenzerwartungen für die Umsetzung in entsprechende Aufgabenstellungen:

Der Kompetenzbereich Produktion wird mit „○“ gekennzeichnet, der Kompetenzbereich Rezeption mit „■“

im Bereich Farbe: Die Schülerinnen und Schüler...

- verwenden und bewerten unterschiedliche Techniken des Farbauftrags zur Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen. ○
- verwenden und bewerten bekannte Wirkungszusammenhänge von Farbwerten und Farbbeziehungen gezielt zur bzw. hinsichtlich der Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen.○
- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farb-Gegenstandsbeziehung. ○ unterscheiden Farbe-Gegenstands-Beziehungen (Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe, autonome Farbe) und damit verbundene Grundfunktionen in bildnerischen Gestaltungen. ■
- analysieren und bewerten die Wirkungen farntonbestimmter, koloristischer und monochromatischer Farbgebung sowie Helligkeitsnuancen und Buntheitsunterschieden in fremden und eigenen Gestaltungen. ■

im Bereich Form: Die Schülerinnen und Schüler...

- realisieren plastische Gestaltungen durch modellierende Verfahren unter Berücksichtigung von Materialgerechtigkeit. ○
- entwerfen verschiedener Konzepte des Figur-Raum-Verhältnisses und bewerten deren Wirkung. ○ beschreiben und unterscheiden Merkmale und Funktionen von Teilformen (organisch, geometrisch, symmetrisch, asymmetrisch) innerhalb einer Gestaltung. ■
- analysieren Gesamtstrukturen bildnerischer Gestaltungen im Hinblick auf Richtungsbetonung und Ordnung der Komposition. ■
- entwerfen und bewerten Kompositionen als Mittel der gezielten Bildaussage. ○ analysieren Figur-Raum-Verhältnisse plastischer Gestaltungen und bewerten deren spezifische Ausdrucksmöglichkeiten. ■



- analysieren und bewerten Formzusammenhänge durch das Mittel der Zeichnung (Skizzen, Studien). ■

im Bereich Material: Die Schülerinnen und Schüler...

- verwenden Materialien gezielt in Gebrauchsgestaltungen z.B. Design, Architektur und beurteilen die Einsatzmöglichkeiten. ○ verwenden und bewerten Verfahren des plastischen Gestaltens in Auseinandersetzung mit gegebenen Materialeigenschaften in Körper-Raum-Gestaltungen. ○
- beschreiben Merkmale von Materialeigenschaften und bewerten Einsatz- und Ausdrucksmöglichkeiten in bildnerischen Gestaltungen. ■
- analysieren und bewerten die Wirkungen von Materialien und Gestaltungsspuren in Collagen oder Montagen. ■
- bewerten das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge. ■

im Bereich Bildstrategien: Die Schülerinnen und Schüler...

- entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen. ○ entwerfen und entwickeln durch Formen des Sammeln und Ordnen Gestaltungslösungen für eine Präsentation. ○
- erörtern auf der Basis von Analysen Fragestellungen zu weiterführenden Untersuchungs- und Deutungsansätzen. ■
- unterscheiden und bewerten verschiedene Funktionen des Bildes in kontextbezogenen Zusammenhängen z.B. als Sachklärung, Inszenierung, Verfremdung, Umdeutung. ■

im Bereich Personale/soziokulturelle Bedingungen: Die Schülerinnen und Schüler...

- analysieren und interpretieren Bilder und transferieren die Ergebnisse auf die Entwicklung von persönlichen gestalterischen Lösungen. ○
- entwerfen und gestalten adressatenbezogene Bildlösungen – auch im Hinblick auf eine etwaige Vermarktung. ○
- entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Gestaltungskontextes. ○
- entwickeln und gestalten neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen. ○
- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle und/oder biografische Bedingtheit von Bildern auch unter Berücksichtigung der Genderdimension. ■
- erläutern die Abhängigkeit der Bildbetrachtung von Erfahrungen und Interesse des Rezipienten. ■
- erörtern und bewerten adressatenbezogene Bildgestaltungen. ■
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomisch und rechtliche Implikationen) in eigenen oder fremden Arbeiten. ■
- erörtern Übereinstimmungen und Unterschiede gestalteter Phänomene ihrer alltäglichen Medien- oder Konsumwelt mit Beispielen der bildenden Kunst. ■
- beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel einzelner Bildelemente durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs. ■

im Bereich übergeordnete Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler...

- verwenden und bewerten den bildfindenden Dialog als Möglichkeit selbständig Gestaltungslösungen zu entwickeln, gestalten Bilder durch Verwendung material- farb- und formbezogener Mittel und Verfahren sowohl der klassischen als auch der elektronischen Bildgestaltung. ○
- gestalten Bilder durch Verwendung material- farb- und formbezogener Mittel und Verfahren sowohl der klassischen als auch der elektronischen Bildgestaltung. ○
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen in komplexeren Problemzusammenhängen. ○
- beschreiben sinnlich wahrgenommene bildnerische Objekte, Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung sprachlich differenziert. ■